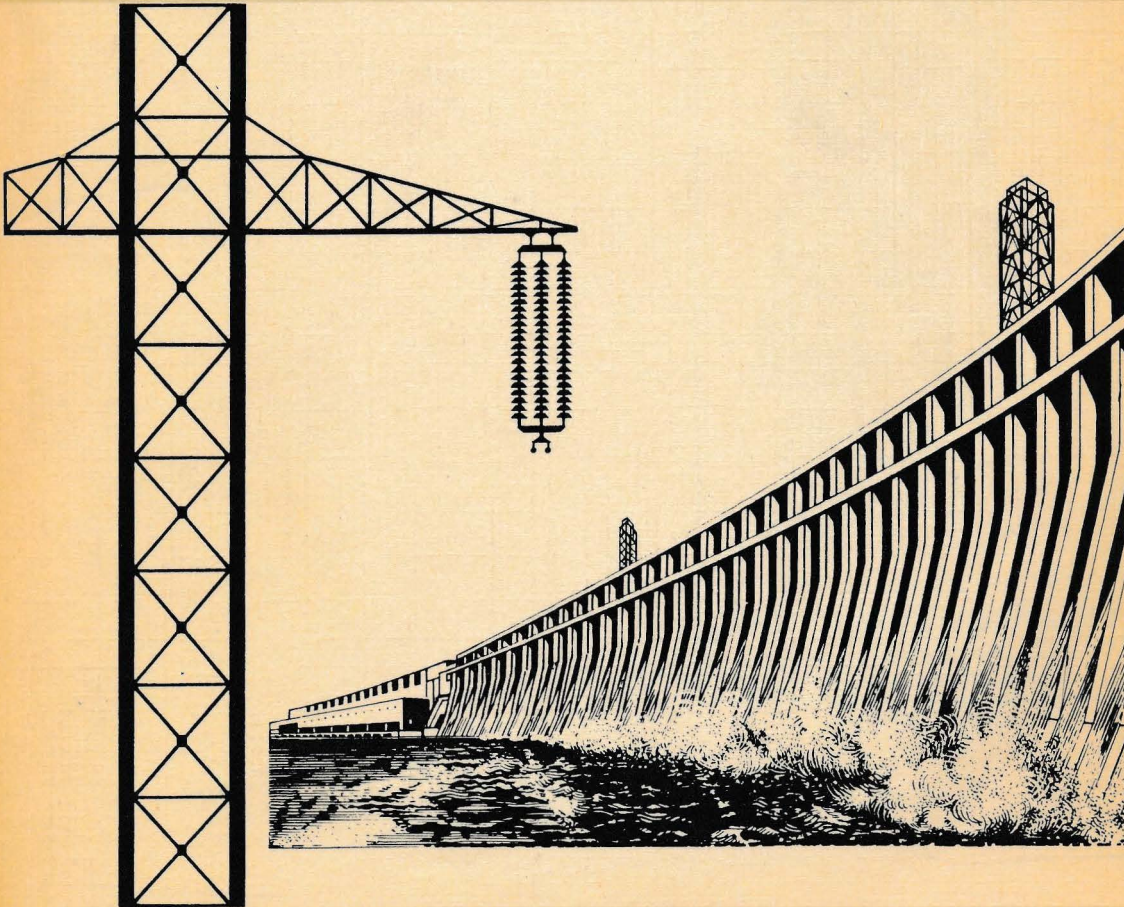


# Geschichte 9







Kurzwort: 110902 Lehrb. Gesch. KI 9  
Schulpreis DDR: 3,30



# Geschichte

Lehrbuch  
für Klasse 9

*Volk und Wissen*  
*Volkseigener Verlag Berlin*  
1983



Das Lehrbuch wurde unter Verantwortung des Zentralinstituts für Geschichte an der Akademie der Wissenschaften der DDR entwickelt.

Autoren:

*Prof. Dr. Walter Nimtz* (Leiter des Autorenkollektivs, Kapitel 1 und 2)

*Prof. Dr. Horst Bednareck* (Kapitel 5)

*Dr. Wolfgang Bleyer* (Kapitel 4, Abschnitt 7 bis 9)

*Dr. Heinz Flabedank* (Kapitel 3 und 4, Abschnitt 1 bis 6)

*Prof. Dr. sc. Gerhart Hass* (Kapitel 6)

Entwurf der Karten:

*Dr. Hans-Joachim Fiala*

*Gerhard Ziegler*

Redaktion:

*Eckhard Jander*

Vom Ministerium für Volksbildung der Deutschen Demokratischen Republik als Schulbuch bestätigt.

14. Auflage

Ausgabe 1970

Lizenz-Nr. 203. 1000/82 (UN 110902-14)

LSV 0681

Einband, Vorsatz und Titelvignette:

Karl-Heinz Wieland

Letzte Umschlagseite: Käthe Kollwitz:

„Die Lebenden den Toten“ (1919)

Typographische Gestaltung: Atelier vvw

Printed in the German Democratic Republic

Satz: Karl-Marx-Werk Pößneck V 15/30

Druck und Binden: Grafischer Großbetrieb

Völkerfreundschaft Dresden

Schrift: 9/10 Garamond

Redaktionsschluß: 15. Juni 1982

Bestell-Nr. 730 423 9

Schulpreis DDR: 3,30



# Inhaltsverzeichnis

---

Einführung . . . . .	9	1.5.2. Die nationale Befreiungsbewegung in den abhängigen und kolonialen Ländern . . . . .	33
<b>1. Die Große Sozialistische Oktoberrevolution und ihre internationalen Auswirkungen . . . . .</b>	<b>12</b>	1.6. Die Gründung der Kommunistischen Internationale . . . . .	34
1.1. Die Februarrevolution 1917 in Rußland . . . . .	12	1.7. Der Kampf Sowjetrußlands gegen Intervention und Konterrevolution . . . . .	36
1.1.1. Rußland am Vorabend der Revolution . . . . .	12	1.7.1. Die Ziele und Aktionen der Konterrevolution . . . . .	36
1.1.2. Der Sturz des Zarismus und die Errichtung der Doppelherrschaft . . . . .	15	1.7.2. Kampf und Sieg der Sowjetmacht über Interventen und Weißgardisten . . . . .	38
1.2. Der Übergang von der bürgerlich-demokratischen zur sozialistischen Revolution . . . . .	17	1.7.3. Die Ursachen für den Sieg der Sowjetmacht über die Interventen und Weißgardisten . . . . .	41
1.2.1. Die Periode der Doppelherrschaft . . . . .	17	1.8. Die historische Bedeutung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution . . . . .	43
1.2.2. Die Vorbereitung des bewaffneten Aufstandes durch die Bolschewiki . . . . .	20	1.8.1. Die Große Sozialistische Oktoberrevolution als Beginn der weltgeschichtlichen Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus . . . . .	43
1.3. Der Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution . . . . .	21	1.8.2. Die Bestätigung der Lehren von Marx, Engels und Lenin durch die Große Sozialistische Oktoberrevolution . . . . .	44
1.3.1. Der Sieg des bewaffneten Aufstandes in Petrograd . . . . .	21	<b>2. Die Novemberrevolution in Deutschland . . . . .</b>	<b>46</b>
1.3.2. Die historischen Beschlüsse des II. Gesamtrussischen Sowjetkongresses . . . . .	24	2.1. Ursachen und Aufgaben der Novemberrevolution . . . . .	46
1.3.3. Die ersten Maßnahmen zur sozialistischen Umgestaltung . . . . .	26	2.1.1. Das Heranreifen der Revolution in Deutschland Ende 1917/1918 . . . . .	46
1.3.4. Der Sowjetstaat – eine Form der Diktatur des Proletariats . . . . .	28	2.1.2. Die historischen Aufgaben der Revolution in Deutschland. Die Reichskonferenz der Spartakusgruppe . . . . .	49
1.4. Der Sieg der sozialistischen Revolution im ganzen Land. Der Raubfrieden von Brest-Litowsk . . . . .	29	2.1.3. Die Haltung der opportunistischen Führung in der Sozialdemokratie im Oktober 1918 . . . . .	50
1.4.1. Der Triumphzug der Sowjetmacht in Rußland bis zum Februar 1918 . . . . .	29	2.1.4. Der Höhepunkt der revolutionären Situation . . . . .	51
1.4.2. Der Raubfrieden von Brest-Litowsk . . . . .	30	2.2. Der Sieg über die Monarchie . . . . .	52
1.5. Der Aufschwung der revolutionären und freiheitlichen Bewegung der Volksmassen in den kapitalistischen Ländern und Kolonien nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution (1917 bis 1923) . . . . .	32	2.2.1. Der Ausbruch der Revolution . . . . .	52
1.5.1. Die revolutionäre Bewegung in den kapitalistischen Ländern . . . . .	32		



2.2.2.	Die revolutionären Kämpfe in Berlin . . .	53	3.4.1.	Die Konferenz von Genua . . . . .	88
2.3.	Rätenschaft oder Nationalversammlung . .	56	3.4.2.	Der Vertrag von Rapallo . . . . .	89
2.3.1.	Der Kampf des Spartakusbundes um die Rätenschaft . . . . .	56	3.4.3.	Der Einfluß der USA auf die Politik in Europa . . . . .	90
2.3.2.	Die Politik des Rates der Volksbeauf- tragten . . . . .	58	3.4.4.	Die Locarno-Verträge . . . . .	90
2.3.3.	Der Reichsrätekongreß . . . . .	59	3.4.5.	Der Kampf der Sowjetunion für den Frie- den und für die Stärkung ihrer internati- onalen Position . . . . .	91
2.4.	Die Gründung der Kommunistischen Par- tei Deutschlands . . . . .	61	3.4.6.	Die Versuche des englischen Imperialismus zur Isolierung der UdSSR . . . . .	91
2.4.1.	Die Notwendigkeit der Gründung der KPD	61	3.5.	Zur Innenpolitik der imperialistischen Staa- ten in den zwanziger Jahren . . . . .	92
2.4.2.	Der Gründungsparteitag der KPD . . .	62	3.5.1.	Die kapitalistische Rationalisierung und ihre Folgen . . . . .	92
2.5.	Die Ergebnisse der Novemberrevolution .	65	3.5.2.	Festigung und Verschleierung der Diktatur der Monopolbourgeoisie . . . . .	95
2.5.1.	Die Angriffe der Konterrevolution im De- zember 1918 und Januar 1919. Die Ermor- dung Karl Liebknechts und Rosa Luxem- burgs . . . . .	65	3.5.3.	Die Unterdrückung der fortschrittlichen Kräfte in den imperialistischen Staaten und der Widerstand der Werktätigen . . . . .	96
2.5.2.	Die Wahlen zur Nationalversammlung . .	68	3.6.	Zuspitzung der Klassenkämpfe in den im- perialistischen Ländern . . . . .	97
2.6.	Charakter, Lehren und Bedeutung der No- vemberrevolution . . . . .	68	3.6.1.	Die Weltwirtschaftskrise . . . . .	97
3.	<b>Die internationale Entwicklung bis zur Mitte der dreißiger Jahre . . . . .</b>	<b>70</b>	3.6.2.	Die Verschärfung der Klassenkämpfe und die Förderung des Faschismus durch Kreise der Monopolbourgeoisie . . . . .	99
3.1.	Das Sowjetland in den Jahren 1921 bis 1924 . . . . .	70	4.	<b>Deutschland von 1919 bis 1933 . . . . .</b>	<b>103</b>
3.1.1.	Die Lage Sowjetrußlands nach der Zer- schlagung der Intervention und Konterrevo- lution . . . . .	70	4.1.	Die Situation in Deutschland im Jahre 1919 . . . . .	103
3.1.2.	Der Leninsche Plan für den Aufbau des So- zialismus . . . . .	71	4.1.1.	Der Charakter der Weimarer Verfassung und der Weimarer Republik . . . . .	103
3.1.3.	Die Gründung der Union der Sozialisti- schen Sowjetrepubliken . . . . .	73	4.1.2.	Die neuen Kampfbedingungen und die nächsten Aufgaben für die deutsche Ar- beiterklasse . . . . .	104
3.1.4.	Lenins Tod . . . . .	74	4.2.	Der Kapp-Putsch und seine Niederschla- gung . . . . .	105
3.2.	Der Aufbau des Sozialismus in der UdSSR .	75	4.2.1.	Die Vorbereitung des Putsches . . . . .	105
3.2.1.	Die Masseninitiative der Werktätigen beim sozialistischen Aufbau . . . . .	75	4.2.2.	Der Verlauf des Kapp-Putsches und seine Niederschlagung durch die Arbeiterklasse .	105
3.2.2.	Die sozialistische Umgestaltung der Land- wirtschaft . . . . .	80	4.2.3.	Die Haltung der rechten sozialdemokrati- schen Führer nach dem Kapp-Putsch . . .	107
3.2.3.	Die sozialistische Kulturrevolution in der UdSSR . . . . .	81	4.3.	Die weiteren Klassenschlachten zwischen der Arbeiterklasse und den Imperialisten in Deutschland bis 1923 . . . . .	108
3.2.4.	Die Verankerung der Ergebnisse der sozia- listischen Umwälzung durch die neue Ver- fassung . . . . .	82	4.3.1.	Die Abwälzung der Kosten und Folgen des Krieges auf die Volksmassen . . . . .	108
3.3.	Das imperialistische Staatensystem nach dem ersten Weltkrieg . . . . .	84	4.3.2.	Die wichtigsten Klassenkämpfe 1921 bis 1923 im Überblick . . . . .	111
3.4.	Die Außenpolitik der imperialistischen Staaten und des Sowjetstaates in den zwan- ziger und zu Beginn der dreißiger Jahre .	88	4.4.	Das Wiedererstarken des deutschen Im- perialismus . . . . .	115



4.4.1. Der Dawesplan . . . . .	115	5. Die faschistische Diktatur in Deutschland, die Verschärfung des Kampfes zwischen Sozialismus und Imperialismus und der internationale und nationale antifaschistische Kampf unter Führung der Kommunisten. (Januar 1933 bis August 1939) . . . . .	145
4.4.2. Die Folgen der Rationalisierung für die Werktätigen in Deutschland . . . . .	117	5.1. Die Errichtung und Festigung der faschistischen Diktatur in Deutschland . . . . .	145
4.4.3. Die revanchistische Zielsetzung des deutschen Imperialismus . . . . .	119	5.1.1. Die Stellung der Arbeiterparteien und der freien Gewerkschaften zum Machtantritt der Faschisten . . . . .	145
4.5. Die militärischen Rüstungsmaßnahmen, die ideologische Kriegsvorbereitung der deutschen Imperialisten und die Haltung der rechten Führer der Sozialdemokratie . . . . .	119	5.1.2. Die Entfesselung des faschistischen Terrors. Die Reichstagsbrandprovokation. Das Ermächtigungsgesetz . . . . .	147
4.5.1. Aufrüstung und Militarisierung . . . . .	119	5.2. Die innen- und außenpolitischen Kriegsvorbereitungen des faschistischen deutschen Imperialismus . . . . .	152
4.5.2. Die Hilfestellung der rechten sozialdemokratischen Führer beim Wiedererstarren des deutschen Imperialismus und Militarismus . . . . .	122	5.2.1. Die beschleunigte Aufrüstung – Grundlage einer zielgerichteten Aggressionspolitik des Hitlerregimes . . . . .	152
4.6. Die Entwicklung der KPD zur marxistisch-leninistischen Massenpartei. Der Kampf der deutschen Arbeiterklasse gegen das Erstarren der Reaktion . . . . .	122	5.2.2. Die faschistische Außenpolitik im Dienste der Kriegsvorbereitung. Die sowjetische Diplomatie im Kampf für Frieden und Sicherheit . . . . .	154
4.6.1. Die Bildung des marxistisch-leninistischen Zentralkomitees der KPD im Oktober 1925 . . . . .	122	5.2.3. Die Auswirkungen der faschistischen Diktatur auf die Lage der verschiedenen Klassen und Schichten des deutschen Volkes . . . . .	155
4.6.2. Überblick über die wichtigsten von der KPD beeinflussten proletarischen Organisationen . . . . .	124	5.3. Die ideologischen Kriegsvorbereitungen und der Klassencharakter des Faschismus . . . . .	156
4.6.3. Die Kämpfe der Arbeiterklasse unter Führung der KPD gegen Imperialismus und Militarismus . . . . .	125	5.3.1. Die faschistischen Irrlehren zur Vorbereitung des Volkes auf den Krieg . . . . .	156
4.6.4. Die verstärkte Auseinandersetzung der proletarischen und bürgerlich-humanistischen Schriftsteller und Künstler mit der imperialistischen Politik und Ideologie . . . . .	129	5.3.2. Der Klassencharakter des Faschismus . . . . .	158
4.7. Die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise auf Deutschland . . . . .	131	5.4. Der antifaschistische Widerstandskampf bis zur Brüsseler Parteikonferenz der KPD . . . . .	160
4.7.1. Die Auswirkungen der Krise auf die deutsche Wirtschaft und die Verschärfung des Klassenkampfes . . . . .	131	5.4.1. Die neuen Aufgaben und Methoden im illegalen Kampf der KPD. Der Reichstagsbrandprozeß . . . . .	160
4.7.2. Der weitere Abbau der Demokratie durch die Monopolbourgeoisie . . . . .	133	5.4.2. Im Kampf um die antifaschistische Einheits- und Volksfront . . . . .	163
4.7.3. Die Nazibewegung als neue Massenpartei für die reaktionärsten Kreise der Monopolbourgeoisie . . . . .	134	5.5. Der VII. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale . . . . .	164
4.8. Das Programm der KPD zur nationalen und sozialen Befreiung des deutschen Volkes und der Kampf um die Aktionseinheit der Arbeiterklasse . . . . .	137	5.5.1. Das neue Kräfteverhältnis im Kampf zwischen Sozialismus und Imperialismus . . . . .	165
4.8.1. Der Kampf der KPD gegen Imperialismus und Faschismus in den Jahren 1930 und 1931 . . . . .	137	5.5.2. Die Beratungsergebnisse des VII. Weltkongresses und ihre Bedeutung . . . . .	166
4.8.2. Der Kampf der KPD um die Antifaschistische Aktion 1932 . . . . .	139	5.6. Die Brüsseler Parteikonferenz der KPD . . . . .	167
4.9. Das Ende der Weimarer Republik . . . . .	142	5.7. Der Kampf um die Errichtung der antifaschistischen Einheits- und Volksfront nach der Brüsseler Parteikonferenz . . . . .	169
4.9.1. Die Machtübertragung an die Faschisten . . . . .	142		
4.9.2. Die Ursachen des Untergangs der Weimarer Republik . . . . .	143		



5.8.	Die verstärkten Kriegsvorbereitungen des Hitlerfaschismus . . . . .	171	6.4.1.	Der 22. Juni 1941 . . . . .	202
5.8.1.	Die militärischen und wirtschaftlichen Kriegsvorbereitungen des faschistischen deutschen Imperialismus . . . . .	171	6.4.2.	Ausplünderung, Terror, Mord – Methoden des Faschismus . . . . .	204
5.8.2.	Die außenpolitischen Schritte der Faschisten zur Vorbereitung des Krieges . . . . .	172	6.4.3.	Der Kampf der deutschen Antifaschisten zur Unterstützung des gerechten Krieges der UdSSR und der anderen Völker gegen den Faschismus . . . . .	207
5.8.3.	Die faschistische Intervention in Spanien. Der Kampf der KPD als fester Bestandteil der internationalen Solidarität mit dem spanischen Volk . . . . .	174	6.5.	Der zweite Weltkrieg wird zum Volkskampf gegen den Faschismus . . . . .	209
5.9.	Der Beginn der faschistischen Aggressionen gegen die Völker Europas. Die drohende Gefahr eines zweiten Weltkrieges . . . . .	178	6.5.1.	Die Herausbildung der Antihitlerkoalition	209
5.9.1.	Die Annexion Österreichs, März 1938 . . . . .	179	6.5.2.	Die Ausweitung des zweiten Weltkrieges . . . . .	212
5.9.2.	Das Münchener Abkommen und die Annexion der Tschechoslowakischen Republik	180	6.6.	Der grundlegende Umschwung des Krieges. Die neue Etappe des Widerstandskampfes . . . . .	214
5.10.	Die Berner Konferenz der KPD und das Programm der neuen demokratischen Republik . . . . .	184	6.6.1.	Die Schlachten an der Wolga und bei Kursk	214
5.11.	Die Verschärfung der Kriegsgefahr in Europa. Die Anstrengungen der Sowjetunion um ein System der kollektiven Sicherheit . . . . .	186	6.6.2.	Der beginnende Zerfall des faschistischen Blocks. Die Niederlagen in Nordafrika und Italien . . . . .	218
5.12.	Das internationale Kräfteverhältnis am Vorabend des zweiten Weltkrieges . . . . .	189	6.6.3.	Die beginnende Krise des faschistischen Deutschlands . . . . .	219
<b>6. Der zweite Weltkrieg und seine Ergebnisse 191</b>			6.6.4.	Der wachsende Widerstandskampf in den besetzten Gebieten . . . . .	220
6.1.	Der Weg des deutschen Imperialismus in den zweiten Weltkrieg . . . . .	191	6.7.	Die Gründung des Nationalkomitees „Freies Deutschland“ und der antifaschistische Widerstandskampf in Deutschland . . . . .	223
6.2.	Die Entfesselung des zweiten Weltkrieges . . . . .	192	6.7.1.	Das Nationalkomitee „Freies Deutschland“ – der Beginn eines neuen Abschnitts des deutschen antifaschistischen Widerstandskampfes . . . . .	223
6.2.1.	Die faschistische Provokation von Gleiwitz . . . . .	192	6.7.2.	Der verstärkte Widerstandskampf in Deutschland . . . . .	225
6.2.2.	Der Kriegsverlauf bis zum Sommer 1941 . . . . .	192	6.8.	Die Zerschlagung der faschistischen Aggressoren in Europa und Asien . . . . .	228
6.2.3.	Unterdrückung und Ausplünderung der überfallenen Völker . . . . .	196	6.8.1.	Der Siegeszug der Sowjetarmee . . . . .	228
6.3.	Der Widerstandskampf gegen die faschistische Barbarei nach Kriegsbeginn . . . . .	198	6.8.2.	Die Eröffnung der zweiten Front . . . . .	229
6.3.1.	Der Widerstandskampf der deutschen Antifaschisten und Hitlergegner . . . . .	198	6.8.3.	Der 20. Juli 1944 . . . . .	229
6.3.2.	Der antifaschistische Kampf der unterworfenen Völker Europas 1939 bis 1941 . . . . .	200	6.8.4.	Hitlerdeutschland vor der Niederlage und der Zusammenbruch des faschistischen Blocks . . . . .	230
6.3.3.	Der Charakter des Krieges von 1939 bis 1941 . . . . .	201	6.8.5.	Die Vorbereitung der KPD auf den Aufbau der antifaschistisch-demokratischen Ordnung in Deutschland . . . . .	233
6.4.	Der heimtückische Überfall auf die Sowjetunion . . . . .	202	6.8.6.	Die bedingungslose Kapitulation Hitlerdeutschlands . . . . .	234
			6.8.7.	Die Zerschlagung der Aggressoren im Fernen Osten . . . . .	236
			6.9.	Die Ergebnisse des zweiten Weltkrieges . . . . .	237
			6.10.	Die Lehren des zweiten Weltkrieges . . . . .	238



## Anhang

Zeittafel . . . . .	242
Empfehlungen für die außerunterrichtliche Lektüre	245
Register . . . . .	252
Quellennachweis der Abbildungen . . . . .	256

## Kartenbeilagen

(Die angegebenen Seitenzahlen beziehen sich auf die Seite vor der Kartenbeilage)

Der Triumphzug der Sowjetmacht (Oktober 1917 bis Februar 1918) . . . . .	48
Die Novemberrevolution 1918 in Deutschland . . . . .	48
Auswirkungen der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution auf die internationale Arbeiterbewegung und die nationalen Befreiungskämpfe in den Kolonien und abhängigen Ländern (1918–1924) . . . . .	48
Die Welt nach dem ersten Weltkrieg . . . . .	48
Europa nach dem ersten Weltkrieg . . . . .	96
Die Aktionen der Werktätigen gegen Ausbeutung und Unterdrückung während der Weltwirtschaftskrise . . . . .	96
Der Kampf gegen den Faschismus und für die Volksfront (1933–1939) . . . . .	96
Der zweite Weltkrieg – Die Zerschlagung der faschistischen Aggressoren in Europa . . . . .	96

## Verzeichnis der Textkarten

Die revolutionäre Bewegung in Rußland während des ersten Weltkrieges bis zum März 1917 . . . . .	14
Petrograd während der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution . . . . .	23
Der Raubfrieden von Brest-Litowsk . . . . .	32
Der Sieg der Sowjetmacht über Interventen und Weißgardisten . . . . .	39
Die Unterstützung des internationalen Proletariats für Sowjetrußland während des Interventions- und Bürgerkrieges . . . . .	42
Berlin während der Novemberrevolution 1918 . . . . .	55
Organisationen des Spartakusbundes, die Delegierte zum Gründungsparteitag der KPD entsandten . . . . .	63
Zentren des Aufbaus des Sozialismus im europäischen Teil der UdSSR . . . . .	77
Deutschland nach dem Versailler Vertrag 1919 . . . . .	86
Der Kampf der Arbeiterklasse gegen den Kapp-Putsch . . . . .	107
Revolutionäre Kämpfe in Deutschland im Jahre 1923 . . . . .	114
Die Unternehmen des Stinnes-Konzerns im Jahre 1925 . . . . .	116

Die Ergebnisse des Volksentscheids über die Fürstenenteignung vom 20. Juni 1926 . . . . .	127
Die deutsch-italienische Intervention in Spanien und der Abwehrkampf des spanischen Volkes und der Internationalen Brigaden 1936 bis 1939 . . . . .	177
Die faschistischen Aggressionen vor dem zweiten Weltkrieg . . . . .	188
Überblick über den Verlauf des zweiten Weltkrieges in Europa bis zum Frühjahr 1941 . . . . .	195
Das Scheitern des faschistischen „Barbarossa-Plans“ . . . . .	204
Die faschistischen Konzentrationslager in Europa . . . . .	207
Das Kräfteverhältnis während des zweiten Weltkrieges . . . . .	211
Der zweite Weltkrieg im Fernen Osten – die Zerschlagung der japanischen Aggressoren . . . . .	213
Die Schlacht an der Wolga . . . . .	216




Im Geschichtsunterricht der vergangenen vier Jahre wurde der Entwicklungsweg der menschlichen Gesellschaft von der klassenlosen Urgesellschaft bis zum Kapitalismus, der letzten Ausbeuterordnung in der Geschichte der Menschheit, behandelt. In der 8. Klasse haben Sie gelernt, daß mit dem Übergang zum Imperialismus die geschichtlichen Bedingungen für die sozialistische Revolution, für den Sturz der Herrschaft der Bourgeoisie und die Befreiung der Menschheit von jeder Form der Ausbeutung und Unterdrückung, von Imperialismus, Militarismus, Kolonialismus und Krieg, heranreifen. Im Geschichtsunterricht der 9. Klasse werden Sie nun die grundlegende Wende in der Geschichte der Menschheit kennenlernen, die mit dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution 1917 in Rußland begann. Auf einem Sechstel der Erde ging die Arbeiterklasse, geführt von ihrer kommunistischen Partei und unter der unmittelbaren Leitung des großen Lenin, daran, ihre historische Mission zu verwirklichen. Unter ihrem Einfluß erschütterten revolutionäre Erhebungen, deren bedeutendste die Novemberrevolution 1918 in Deutschland war, die Herrschaft der Monopolbourgeoisie in den imperialistischen Staaten, aber auch in den kolonialen und abhängigen Ländern. Ausführlich werden Sie von den internationalen Auswirkungen und der internationalen Bedeutung dieser tiefgreifendsten aller bisherigen gesellschaftlichen Umwälzungen erfahren, die die Richtigkeit der Lehren von Marx, Engels und Lenin bestätigte und der ganzen Menschheit den Weg ins sozialistische Zeitalter wies. Das internationale Kräfteverhältnis veränderte sich grundlegend zugunsten des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus.

Die Große Sozialistische Oktoberrevolution leitete den Beginn der neuen welthistorischen Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus ein, deren erste Etappe von 1917 bis 1945 in diesem Lehrbuch behandelt wird. Sie ist gekennzeichnet durch den Sieg des Sozialismus in einem Lande, die Entstehung der kommunistischen Weltbewegung und die Durchsetzung des Leninismus in der internationalen revolutionären Arbeiterbewegung sowie den Aufschwung der nationalen Befreiungsbewegung. Diese Etappe wird weiter geprägt durch die volle Entfaltung der allgemeinen Krise des Kapitalismus, den Niedergang des Imperialismus und die Erschütterung seines Kolonialsystems sowie vor allem durch die erbitterte internationale Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus, die den Hauptinhalt der Geschichte seit 1917 bildet und auch die Entwicklung in jedem einzelnen Lande entscheidend beeinflusste.

Das Lehrbuch wird Ihnen sowohl den schweren und opferreichen Kampf als auch die großen Erfolge des ersten Arbeiter-und-Bauern-Staates der Welt nahebringen. Es zeigt Ihnen, wie die Arbeiterklasse unter Führung ihrer kommunistischen Partei in der Sowjetunion zum ersten Mal die Ideen des Kommunistischen Manifestes verwirklichte und die ausbeutungsfreie sozialistische Gesellschaftsordnung zum Siege führte. Alle Versuche der internationalen Reaktion, das Rad der Geschichte zurückzudrehen, sind gescheitert.

Breiten Raum nimmt die Darstellung der großen Klassenschlachten und Kämpfe der Arbeiterklasse und ihrer revolutionären Partei im Bunde mit den anderen fortschrittlichen und demokratischen Kräften in den kapitalistischen





Gegenwart

Gründung der DDR 1949

Potsdamer Abkommen 1945

Zweiter Weltkrieg (1939 bis 1945)

Faschistische Diktatur in Deutschland (1933 bis 1945)

Weltwirtschaftskrise (1929 bis 1932)

Interventions- und Bürgerkrieg in Sowjetrußland (1918 bis 1922)

Novemberrevolution in Deutschland, Gründung der KPD 1918

Große Sozialistische Oktoberrevolution 1917

Februarrevolution in Rußland 1917

Erster Weltkrieg (1914 bis 1918)

1900

Bürgerlich-demokratische Revolution in Rußland (1905 bis 1907)

Übergang des Kapitalismus der freien Konkurrenz zum Imperialismus

Pariser Kommune 1871

Gründung der I. Internationale 1864

Sieg des Kapitalismus im Weltmaßstab

Bürgerlich-demokratische Revolution 1848/49

„Manifest der Kommunistischen Partei“ 1848

Deutscher Zollverein 1834

Hambacher Fest 1832

Befreiungskriege (1813 bis 1815)

1800

Französische bürgerliche Revolution (1789 bis 1795)



Ländern, vor allem in Deutschland, ein. Ausführlich wird gezeigt, wie die KPD, die revolutionäre Partei der deutschen Arbeiterklasse, im Feuer der Novemberrevolution entstand und sich in der neuen weltgeschichtlichen Epoche unter den komplizierten Bedingungen des Klassenkampfes im imperialistischen Deutschland zur marxistisch-leninistischen Massenpartei der deutschen Arbeiterklasse entwickelte. Sie werden erkennen: Nur infolge der verhängnisvollen Spaltung der Arbeiterklasse durch die rechten Führer der Sozialdemokratie und ihre antikommunistische Ideologie konnte der deutsche Imperialismus und Militarismus seine politische und ökonomische Macht behaupten, sie wieder festigen und schließlich zur offenen faschistischen Form seiner Klassenherrschaft übergehen. Der Weg der deutschen Arbeiterklasse zur Eroberung der politischen Macht war schwierig, langwierig und opferreich.

Große Aufmerksamkeit wird im Lehrbuch der Verschärfung der internationalen imperialistischen Widersprüche unter den Bedingungen des weltweiten Kampfes zwischen Sozialismus und Imperialismus gewidmet. So können Sie verfolgen, wie der deutsche Imperialismus nach seiner Niederlage im ersten Weltkrieg erneut den Weg der Aufrüstung, der Revanche und der Aggression beschritt, als Stoßtrupp der internationalen Reaktion gegen die Sowjetunion auftrat und – nach der Errichtung seiner faschistischen Diktatur – das deutsche Volk sowie die Völker der anderen Länder in das Verderben des zweiten Weltkrieges stürzte, in dem er wiederum unvermeidlich eine vernichtende Niederlage erlitt.

Eingehend wird der heldenmütige Kampf der Armeen und Völker des sozialistischen Sowjetstaates, der die Hauptlast des Krieges gegen Hitlerdeutschland trug, und der mit ihm verbündeten Völker sowie der antifaschistischen Widerstandsbewegung in den unterjochten Ländern behandelt. Anschaulich wird auch der tapfere Kampf der deutschen Patrioten und Antifaschisten unter Führung der KPD gegen Hitlerfaschismus und Krieg gewürdigt. Die Zerschlagung Hitlerdeutschlands durch die ruhmreichen Armeen der sozialistischen Sowjetunion brachte auch dem deutschen Volk die Befreiung und bot

ihm die Möglichkeit, ein neues, friedliebendes und demokratisches Deutschland aufzubauen. In diesem Lehrbuch werden knapp dreißig Jahre der Geschichte unseres Jahrhunderts behandelt. Es sind jedoch entscheidende Jahre der weltgeschichtlichen Entwicklung, in denen die Voraussetzungen für die weiteren Siege im Kampf um Frieden, Demokratie und Sozialismus nach 1945 heranreiften. Der Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ist das Hauptereignis des 20. Jahrhunderts, das den Verlauf der Entwicklung der ganzen Menschheit grundlegend verändert hat. Heute besteht bereits ein mächtiges sozialistisches Weltsystem mit der Sowjetunion an der Spitze, das gemeinsam mit der internationalen revolutionären Arbeiterbewegung, mit den Kräften des Friedens und der nationalen Befreiungsbewegung die Hauptlinien der weltweiten Entwicklung bestimmt. Doch alle Erfolge auf dem Wege zur Entspannung und friedlichen Koexistenz verändern nicht das räuberische, aggressive Wesen des Imperialismus. Noch stehen den friedliebenden Kräften aller Völker schwere Kämpfe gegen das unmenschliche System des Imperialismus bevor, das die Menschheit noch immer mit Krieg und Vernichtung bedroht.

Dieses Lehrbuch versucht, anhand der wichtigen historischen Ereignisse die Grundlinien und Zusammenhänge des geschichtlichen Prozesses von 1917 bis 1945 sichtbar zu machen, um Sie zu befähigen,

– den gesetzmäßigen Entwicklungsweg der Menschheit in unserem Jahrhundert besser zu verstehen,

– Ihre Überzeugung vom endgültigen und vollständigen Sieg der gerechten, menschlichen Ordnung des Sozialismus sowohl auf deutschem Boden als auch im Weltmaßstab zu festigen und – richtige Lehren zu ziehen für den Kampf gegen Imperialismus, Militarismus und Krieg sowie für die Stärkung der sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik.



# 1. Die Große Sozialistische Oktoberrevolution und ihre internationalen Auswirkungen

Die Große Sozialistische Oktoberrevolution war das Ergebnis der gesetzmäßigen Entwicklung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung in der Epoche des Imperialismus. Die imperialistischen Widersprüche hatten sich unter den Bedingungen des Weltkrieges außerordentlich verschärft. In zahlreichen Ländern war eine revolutionäre Krise herangereift. Rußland war das erste Land, in dem sie im Februar 1917 zur Revolution führte.

Lenin über die Rolle der russischen Arbeiterklasse

„Den russischen Arbeitern ist die Ehre und das Glück zuteil geworden, als erste die Revolution, das heißt den großen Krieg der Unterdrückten gegen die Unterdrücker, den einzig legitimen und gerechten Krieg, zu beginnen.“<sup>1</sup>

## 1.1. Die Februarrevolution 1917 in Rußland

### 1.1.1. Rußland am Vorabend der Revolution

Seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts war Rußland zum Knotenpunkt aller Widersprüche des Imperialismus und zum Zentrum der internationalen revolutionären Bewegung geworden. Die erste russische Revolution von 1905 bis 1907 hatte jedoch eine Niederlage erlitten. Die grundlegenden Widersprüche, die zu dieser Revolution geführt hatten, blieben ungelöst und mußten sich in den folgenden Jahren weiter verschärfen.

In den Jahren nach 1907 stieg zwar die industrielle Erzeugung Rußlands rasch an. Sie wurde durch den wachsenden Zustrom ausländischen Kapitals wesentlich gefördert. Die Hauptzweige der Schwerindustrie, des Verkehrs- und Bankwesens beherrschten mächtige kapitalistische Monopolverbände. 1914 waren über 40 Prozent aller Industriearbeiter in Großbetrieben mit mehr als 1000 Beschäftigten, die etwa 3 Prozent aller Betriebe ausmachten, tätig. Doch im Tempo der industriellen Entwicklung blieb Rußland noch immer hinter den anderen kapitalistischen Großmächten zurück. Der Anteil der Industrie an der Gesamtproduktion betrug 1913 nur 42,5 Prozent, während der Anteil der Landwirtschaft 57,5 Prozent ausmachte. Rußland war ein Agrarland geblieben, in dem 76 Prozent der Bevölkerung von der Landwirtschaft lebten. 30 000 meist adlige Großgrundbesitzer besaßen ebensoviel Boden wie 10,5 Millionen kleine Bauernwirtschaften mit etwa 50 Millionen Menschen.

Die Macht im zaristischen Rußland übte eine Handvoll Gutsbesitzer, an ihrer Spitze Nikolaus II., im engen Bündnis mit den Magnaten des Finanzkapitals aus, die für europäische Verhältnisse märchenhafte Profite einstrichen. Das reaktionäre zaristische Regime<sup>2</sup>, die rücksichtslose Ausbeutung der Arbeiter durch die russischen und ausländischen Kapitalisten, die halbfeudale Knechtung der werktätigen Bauern durch die Gutsbesitzer und die nationale Unterdrückung der verschiedenen Völker Rußlands verliehen den Klassegegensätzen besondere Schärfe. Bereits seit 1910 hatte, geleitet von der Partei der Bolschewiki, ein neuer revolutionärer Aufschwung der Massenbewegung begonnen. Der erste Weltkrieg, der die Widersprüche in allen imperialistischen Ländern verschärfte, wirkte sich besonders schwer auf das rückständige Rußland aus.

<sup>1</sup> W. I. Lenin: Werke. Bd. 23, Berlin 1968, S. 363.

<sup>2</sup> Regime = Bezeichnung für Regierungssystem, Staatsverwaltung.



An der Front erlitt die zaristische Armee bald schwere Niederlagen und mußte unter hohen Verlusten große Teile des Landes aufgeben. Die russischen Truppen verloren bis zum Februar 1917 mehr als sechs Millionen an Toten, Verwundeten und Gefangenen.

In der Industrie, im Verkehrswesen und in der Landwirtschaft fehlten Arbeitskräfte sowie Roh- und Brennstoffe. Die gesamte Industrie arbeitete fast ausschließlich für die Front, die Bevölkerung wurde nur noch mangelhaft versorgt. Dennoch konnte der Bedarf an Kriegsmaterial nicht gedeckt werden. Zum Ankauf von Waffen und Munition mußte die Zarenregierung für nahezu acht Milliarden Rubel ausländische Anleihen aufnehmen. Ihre Verschuldung an die französischen, englischen und amerikanischen Banken verdoppelte sich nahezu während des Krieges.

Die landwirtschaftliche Erzeugung ging erheblich zurück. Lebensmittel und Waren des täglichen Bedarfs wurden äußerst knapp. Die Warenpreise stiegen im Vergleich zu 1913 auf 148 Prozent an. Die Kaufkraft der Löhne sank auf 43 Prozent. Bereits 1916 war die russische Volkswirtschaft völlig zerrüttet. In den Städten brachen Hungersnöte aus. Während das Leben der werktätigen Volksmassen immer unerträglicher wurde, steckten die Kapitalisten und Gutsbesitzer riesige Kriegsgewinne ein.

Die gewaltigen Verluste an der Front, das reaktionäre Gewalt- und Terrorregime, der wirtschaftliche Verfall und die Hungersnot riefen wachsenden Widerstand gegen den Krieg und die zaristische Selbstherrschaft hervor (siehe Karte, S. 14).

Anzahl der Streiks und streikenden Arbeiter <sup>3</sup>		
	Streikende	Streiks
1914 (ab August)	34 000	68
1915	540 000	über 1000
1916	über 1 000 000	1500

Die Bauern wandten sich in immer größerer Zahl gegen die Gutsbesitzer, stellten Pachtzahlungen ein, beschlagnahmten Getreidevorräte und landwirtschaftliche Geräte und steckten häufig auch Herrensitze in Brand. Soldatenunruhen nahmen großen Umfang an. Ganze Regimenter weigerten sich, weiterzukämpfen. Ende 1916 waren bereits mehr als eineinhalb Millionen Soldaten von der Front desertiert. Mitte 1916 brachen in

Mittelasien Aufstände der vom Zarismus unterdrückten Völker, der Kasachen, Kirgisen, Usbeken und Turkmenen, aus, die Millionen Menschen erfaßten. Im zaristischen Rußland reifte eine *revolutionäre Situation* heran.

Unter den schwierigsten Bedingungen, von zaristischen Schergen gejagt, eingekerkert oder verbannt, organisierten und führten die Bolschewiki die wachsende Massenbewegung gegen den imperialistischen Krieg und das zaristische Regime.

Aus einem Aufruf der Bolschewiki gegen Zarismus und Krieg

„Das Leben ist unmöglich geworden: Es gibt nichts zu essen, es gibt nichts anzuziehen, nichts zu heizen. An der Front herrschen Blut, Verstümmelung und Tod. Eine Aushebung folgt der anderen. Zug auf Zug werden unsere Kinder und Brüder wie Viehherden in den Schlachthof für Menschen gebracht. Es darf nicht geschwiegen werden!

Seine Brüder und Kinder zur Schlachtbank zu geben und selbst vor Hunger umzukommen und ohne Ende zu schweigen, das ist sinnlose, verbrecherische, gemeine Feigheit.

Man kann sich doch nicht retten. Ist es nicht das Gefängnis, so ist es ein Schrapnell; ist es kein Schrapnell, so ist es Krankheit oder Hunger- und Erschöpfungstod... Man verlangt Brot – sie antworten mit Blei. Wer ist schuld? Die Zarenmacht und die Bourgeoisie sind schuld. Sie plündern das Volk im Hinterland und an der Front aus. Die Gutsbesitzer und die Kapitalisten bereichern sich am Kriege, sie schaffen es nicht, den Profit zu zählen, und ziehen den Krieg ins unendliche hinaus. Wegen der Kriegsprofite und wegen der Einnahme Konstantinopels... jagen sie das Volk auf die Schlachtbank. Ihre Gier und ihre Bestialität nehmen kein Ende.

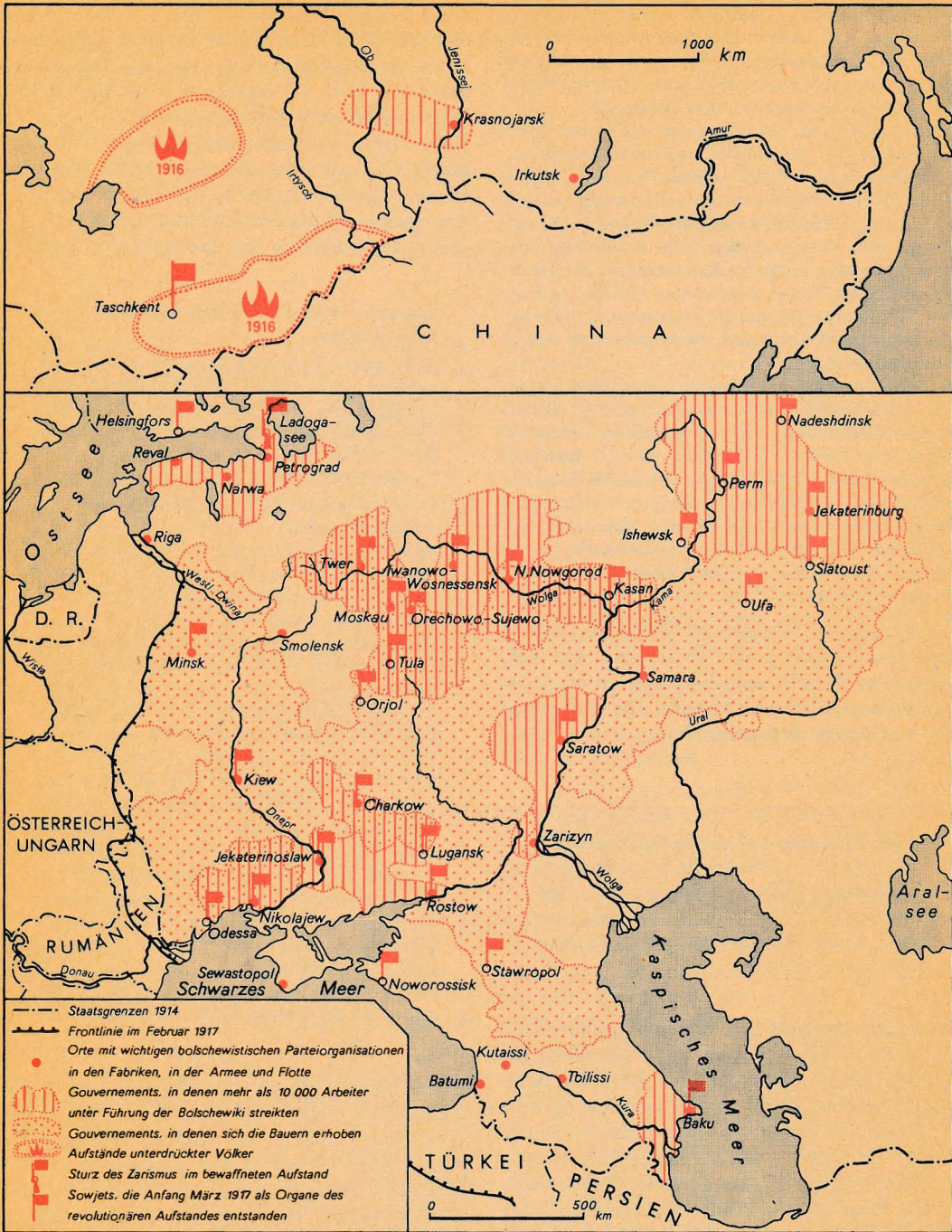
Alle in den Kampf! Auf die Straße! Für sich selbst, für die Kinder, für die Brüder!“<sup>4</sup>

Lenin hatte während des Krieges eine große theoretische Arbeit geleistet. In seinem Werk „*Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus*“ nahm er eine umfassende wissenschaftliche Analyse des Imperialismus vor und entwickelte die Theorie der sozialistischen Revo-

<sup>3</sup> Nach: Weltgeschichte. Bd. 7, Berlin 1965, S. 610.

<sup>4</sup> Zitiert nach: G. N. Golikow: Geschichte der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Berlin 1962, S. 36 f.





Die revolutionäre Bewegung in Rußland während des ersten Weltkrieges bis zum März 1917



lution den neuen Bedingungen entsprechend weiter. (Siehe *Geschichtslehrbuch Klasse 8!*)

Von großer Bedeutung für die Strategie und Taktik der Arbeiterbewegung war die Erkenntnis Lenins, daß die sozialistische Revolution nicht, wie die Marxisten bis dahin annahmen, in allen entwickelten kapitalistischen Ländern gleichzeitig ausbrechen werde. Ausgehend von dem Gesetz der ungleichmäßigen ökonomischen und politischen Entwicklung der kapitalistischen Länder wies er nach, daß der Sieg der sozialistischen Revolution zuerst nur in einigen Ländern oder sogar nur in einem einzelnen Land möglich sei. Dabei mußte dieses Land nicht unbedingt eines der höchstentwickelten kapitalistischen Länder sein. Die sozialistische Revolution mußte vielmehr dort zuerst beginnen, wodie imperialistischen Widersprüche am schärfsten in Erscheinung traten, wo sich das schwächste Glied in der Kette des Imperialismus befand und wo die revolutionären Kräfte unter Führung des Proletariats und seiner marxistischen Partei am besten zum Sturm auf den Kapitalismus gerüstet waren.

Zunächst ging es in Rußland jedoch um die Durchführung einer bürgerlich-demokratischen Revolution, die, wie schon die Lehren aus der Revolution von 1905 bis 1907 zeigten, unter der Führung der Arbeiterklasse stehen mußte. Die

Hauptaufgaben dieser Revolution waren der Sturz des Zarismus, die Errichtung einer demokratischen Republik, die sofortige Beendigung des Krieges, die Übergabe des Bodens an die Bauern und die volle Gleichberechtigung aller Völker Rußlands. Diese Forderungen ermöglichten es, alle revolutionären Kräfte des Landes zu vereinigen.

● *Charakterisieren Sie Rußland 1917 als das schwächste Glied in der Kette des Imperialismus!*

### *1.1.2. Der Sturz des Zarismus und die Errichtung der Doppelherrschaft*

Zu Beginn des Jahres 1917 wuchs die revolutionäre Bewegung im ganzen Lande rasch an. Im Januar streikten 250 000 Arbeiter. Besonders gespannt war die Lage in der Hauptstadt Petrograd<sup>5</sup>. Am 18. Februar (3. März)<sup>6</sup> traten die Arbeiter der Putilow-Werke in Petrograd, die zur Vorhut des revolutionären russischen Proletariats gehörten, in den Streik, der sich bald auf andere Betriebe ausdehnte.

<sup>5</sup> Mit Beginn des ersten Weltkrieges wurde die Hauptstadt Rußlands, St. Petersburg, in Petrograd umbenannt.

<sup>6</sup> Der heute übliche, 1582 eingeführte (Gregorianische) Kalender wurde erst von der Sowjetmacht im Februar 1918 übernommen. Die Datierung im zaristischen Rußland, die sich noch nach dem Julianischen Kalender richtete, lag deshalb 13 Tage zurück. Das Datum in der Klammer gibt die neue Datierung an.



Die Arbeiter der Putilow-Werke in Petrograd verlassen im Februar 1917 den Betrieb und beginnen damit einen Streik, der sich rasch auf andere Werke der Stadt ausdehnt





Barrikade in Petrograd während der Februarrevolution 1917

Am 23. Februar (8. März), dem internationalen Frauentag, kam es zu Kundgebungen und Demonstrationen für Frieden und Brot gegen Krieg und Zarismus. Das Petrograder Parteikomitee der Bolschewiki rief zur Weiterführung der Massenbewegung auf, die am 25. Februar (10. März) in den Generalstreik und am nächsten Tage in den bewaffneten Aufstand überging. Am 27. Februar (12. März) erfaßten die Kämpfe bereits die ganze Stadt. Zehntausende Soldaten, zumeist Bauern, die in die Armee gepreßt worden waren, schlossen sich den kämpfenden Arbeitern an. Gemeinsam eroberten sie die Schlüsselstellungen in der Stadt, wie das Waffenlager der Armee, die Eisenbahnstationen, das Hauptpostamt und die Peter-Pauls-Festung. Das Bündnis zwischen dem Proletariat und den Bauern im Soldatenrock gab den revolutionären Kräften das entscheidende Übergewicht.

Nach erbitterten Kämpfen befand sich die Hauptstadt am Abend des 27. Februar (12. März) 1917 in den Händen der Revolutionäre. Alle Versuche der Generalität und der Bourgeoisie, die Monarchie zu retten, mißlang. Die zaristische Selbstherrschaft brach zusammen. Die **bürgerlich-demokratische Februarrevolution in Rußland 1917** hatte gesiegt. Bereits am 27. Februar (12. März) rief die Partei der Bolschewiki, die sich auf die Erfahrungen der Revolution von 1905 bis 1907 stützte, zur Bildung von Sowjets auf. Noch am Abend

des gleichen Tages traten mehr als 1000 in den Petrograder Betrieben und Truppenteilen gewählte Delegierte zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Sie schufen als einheitliches revolutionäres Machtorgan des siegreichen Aufstandes den *Sowjet der Arbeiter- und Soldatendeputierten*. Dem Sieg des bewaffneten Aufstandes in Petrograd folgte der revolutionäre Umsturz im ganzen Lande. In vielen Orten entstanden in zum Teil schweren Auseinandersetzungen mit den reaktionären Kräften Sowjets der Arbeiter- und Soldatendeputierten (*siehe Karte, S. 14*). In den Industriegebieten um Petrograd und Moskau, im Ural und im Donezbecken führten viele Sowjets den Achtstundentag ein, verjagten Polizei und zaristische Richter, schufen Rote Garden und Volksgerichte, setzten reaktionäre Betriebsdirektoren ab, begannen, die Arbeiterkontrolle einzuführen, und versuchten, Transport- und Versorgungsschwierigkeiten zu lösen. Die Sowjets, die sich auf das bewaffnete Volk stützten, besaßen die tatsächliche Macht. Sie verkörperten die *revolutionär-demokratische Diktatur des Proletariats und der Bauernschaft*.

Im Petrograder Sowjet und seinem Exekutivkomitee und auch in den meisten anderen Sowjets hatten jedoch die kleinbürgerlich-opportunistischen Parteien, die Menschewiki und die Sozialrevolutionäre<sup>7</sup>, die Mehrheit. Die meisten

<sup>7</sup> Die Sozialrevolutionäre waren eine kleinbürgerliche Partei, die ihre Basis vor allem in der Bauernschaft hatte.



Führer der Bolschewiki waren noch in der Verbannung oder in der Emigration. Die Millionenmassen der Werktätigen, vor allem aus dem Kleinbürgertum, die durch die Revolution aufgerüttelt worden waren, besaßen keine oder nur wenig Erfahrung im politischen Kampf. Begeistert über den Sieg und die erkämpften Freiheiten, glaubten sie den demagogischen Versprechungen<sup>8</sup> der kleinbürgerlichen Parteien und hatten vielfach deren Vertreter in die Sowjets gewählt.

Die Führer der Sozialrevolutionäre und der Menschewiki aber verrieten die Interessen der Arbeiter, Bauern und Soldaten und lieferten die Staatsmacht freiwillig an die Bourgeoisie aus. Sie behaupteten, daß das Ziel der Revolution nur eine bürgerlich-parlamentarische Demokratie sein könne, weil das rückständige Rußland für eine sozialistische Revolution noch nicht „reif“ sei. Unter ihrem Einfluß stimmte das Exekutivkomitee des Petrograder Sowjets einer *Provisorischen Regierung* aus Vertretern der Großbourgeoisie und der Gutsbesitzer zu, die am 2. (15.) März 1917 gebildet wurde. Damit hatte sich in Rußland ein eigenartiges Kräfteverhältnis der Klassen, eine *Doppelherrschaft*, herausgebildet: die *revolutionär-demokratische Diktatur des Proletariats und der Bauernschaft* in der Form der Sowjets und die *Diktatur der Bourgeoisie und der Gutsbesitzer* in der Form der *Provisorischen Regierung*.

● Welche Aufgaben hatte die Februarrevolution 1917 in Rußland zu lösen?

● Erklären Sie, warum in der Februarrevolution eine Doppelherrschaft entstand! Welche Machtverhältnisse kamen darin zum Ausdruck?

## 1.2. Der Übergang von der bürgerlich-demokratischen zur sozialistischen Revolution

### 1.2.1. Die Periode der Doppelherrschaft

Die widerspruchsvollen Machtverhältnisse der Doppelherrschaft, das Nebeneinander zweier, ihrem Klassencharakter nach entgegengesetzter

Diktaturen konnte nicht von langer Dauer sein. Die Provisorische Regierung war nicht bereit, die Forderungen des Volkes zu erfüllen. Unter dem Druck der Massen war sie zwar gezwungen, die Verhaftung der Zarenfamilie anzuordnen und deren Ländereien zu beschlagnahmen. Doch der Krieg wurde, als „revolutionäre Vaterlandsverteidigung“ getarnt, für die alten imperialistischen Ziele fortgesetzt. Die Bauern erhielten kein Land, sondern wurden auf kommende „gesetzliche Regelungen“ vertröstet. Gestützt auf den alten Staatsapparat und die sozialrevolutionären und menschewistischen Führer in den Sowjets, war die bürgerliche Provisorische Regierung bestrebt, die Revolution einzudämmen und die Staatsmacht vollständig in ihren Händen zu konzentrieren.

Aber auch die revolutionären Kräfte erstarkten. Viele Bolschewiki trafen jetzt nach jahrelanger Verbannung oder Emigration wieder in den politischen Zentren Rußlands ein. Am 3. (16.) April kehrte Lenin aus der Schweiz nach Rußland zurück.

Augenzeugenbericht über den Empfang Lenins auf dem Finnländischen Bahnhof in Petrograd im April 1917

„Viele tausend Arbeiter und Soldaten Petrograds füllten den Bahnhofsvorplatz und die angrenzenden Straßen. Scheinwerfer beleuchteten ein endloses Meer von Fahnen. Auf vielen stand: ‚Wir grüßen Lenin.‘ Die ‚Internationale‘ dröhnte über den Platz . . .

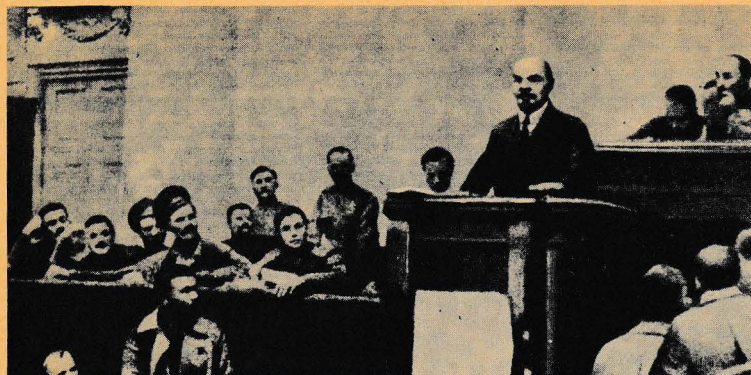
Unter nicht enden wollenden Hurrarufen hoben Arbeiter und Matrosen Lenin auf ein Panzerauto. Auf dem Panzerauto stehend, begrüßte er das revolutionäre Proletariat Rußlands und die Soldatenmassen, die es vermocht hatten, die siegreiche Revolution gegen den Zarismus zu vollbringen . . . Er rief die Massen der Arbeiter und Soldaten zum Kampf für den Sieg der sozialistischen Revolution auf.“<sup>9</sup>

Bereits am nächsten Tag verkündete Lenin auf einer Versammlung bolschewistischer Delegierter der Gesamtrussischen Beratung der Sowjets seine berühmten *Aprilthesen*. Darin begründete er den Kurs der Partei auf das Hinüberwachsen

<sup>8</sup> Demagogie = Betrügerische Methode zur Irreführung des Volkes.

<sup>9</sup> W. I. Lenin. Biographie. Berlin 1961, S. 346.





Lenin erläutert am 4. (17.)  
April 1917 seine Aprilthesen

der bürgerlich-demokratischen Revolution in die sozialistische Revolution, die allein die dringenden Lebensfragen des werktätigen Volkes lösen konnte. Da die Provisorische Regierung zunächst über keine militärischen Machtmittel gegen die Volksmassen verfügte, bestand die Möglichkeit, diesen Übergang auf friedlichem Wege, das heißt ohne bewaffnete Kämpfe, zu vollziehen. Unter der Losung „Alle Macht den Sowjets“ wandten sich die Bolschewiki gegen jede Unterstützung der Provisorischen Regierung und forderten, die ungeteilte und vollständige Herrschaft der Sowjets zu errichten. Die Aprilthesen enthielten das konkrete Kampfprogramm der Partei für den *Übergang zur sozialistischen Revolution*.

#### Aus Lenins Aprilthesen

„1. In unserer Stellung zum Krieg, der von seiten Rußlands auch unter der neuen Regierung ... – infolge des kapitalistischen Charakters dieser Regierung – unbedingt ein räuberischer imperialistischer Krieg bleibt, sind auch die geringsten Zugeständnisse an die ‚revolutionäre Vaterlandsverteidigung‘ unzulässig ...

In Anbetracht dessen, daß breite Schichten der revolutionären Vaterlandsverteidiger aus der Masse es zweifellos ehrlich meinen ..., daß sie von der Bourgeoisie betrogen sind, muß man sie besonders gründlich, beharrlich und geduldig über ihren Irrtum ... aufklären ... Organisation der allerbreitesten Propaganda dieser Auffassung unter den Fronttruppen.  
Verbrüderung.

2. Die Eigenart der gegenwärtigen Lage in Rußland besteht im Übergang von der ersten

Etappe der Revolution, die infolge des ungenügend entwickelten Klassenbewußtseins und der ungenügenden Organisiertheit des Proletariats der Bourgeoisie die Macht gab, zur zweiten Etappe der Revolution, die die Macht in die Hände des Proletariats und der ärmsten Schichten der Bauernschaft legen muß ...

3. Keinerlei Unterstützung der Provisorischen Regierung, Aufdeckung der ganzen Verlogenheit aller ihrer Versprechungen ...

4. ... Aufklärung der Massen darüber, daß die Sowjets der Arbeiterdeputierten die einzig mögliche Form der revolutionären Regierung sind ...

5. ... Abschaffung der Polizei, der Armee, der Beamtenschaft (d. h. Ersetzung des stehenden Heeres durch die allgemeine Volksbewaffnung) ...

6. ... Konfiskation aller Gutsbesitzerländereien. Nationalisierung des gesamten Bodens im Lande; die Verfügungsgewalt über den Boden liegt in den Händen der örtlichen Sowjets der Landarbeiter- und Bauerndeputierten ...

7. Sofortige Verschmelzung aller Banken des Landes zu einer Nationalbank und Errichtung der Kontrolle über die Nationalbank durch den Sowjet der Arbeiterdeputierten.

8. ... Übergang zur Kontrolle über die gesellschaftliche Produktion und die Verteilung der Erzeugnisse durch den Sowjet der Arbeiterdeputierten.“<sup>11</sup>

● *Welches war die Kernfrage beim Übergang von der bürgerlich-demokratischen zur sozialistischen Revolution? Welche Veränderung des Kräfteverhältnisses der Klassen war dafür erforderlich?*

<sup>11</sup> W. I. Lenin: Werke. Bd. 24, Berlin 1959, S. 3 ff.



Lenin orientierte die Partei darauf, durch Aufklärung und Überzeugung den irreführten werktätigen Massen anhand ihrer eigenen Erfahrungen die Richtigkeit der bolschewistischen Forderungen zu beweisen, ihre Mehrheit zu gewinnen und damit auch den entscheidenden Einfluß in den Sowjets zu erlangen.

#### Die wichtigsten Ereignisse im Frühjahr 1917 in Rußland

18. 4. (1. 5.): Die Provisorische Regierung versicherte den Ententemächten, daß sie den Krieg bis zum siegreichen Ende fortsetzen werde.

20./21. 4. (3./4. 5.): In Petrograd und in anderen Städten demonstrierten die Arbeiter und Soldaten unter Führung der Bolschewiki unter den Losungen „Nieder mit dem Krieg!“, „Alle Macht den Sowjets!“

5. 5. (18. 5.): Sechs Vertreter der Menschewiki und der Sozialrevolutionäre traten als Minister in die bürgerliche Provisorische Regierung ein, der zehn bürgerliche Minister angehörten.

4. bis 28. 5. (17. 5. bis 10. 6.): I. Gesamtrussischer Kongreß der Bauerndeputierten. Menschewiki und Sozialrevolutionäre hatten die Mehrheit.

3. bis 4. 6. (16. bis 17. 6.): Der I. Gesamtrussische Kongreß der Sowjets der Arbeiter- und Soldatendeputierten sprach der Provisorischen Regierung das Vertrauen aus. Lenin forderte dagegen die Machtübernahme durch die Sowjets.

18. 6. (1. 7.): Die Provisorische Regierung begann auf Geheiß der amerikanischen, englischen, französischen und russischen Imperialisten eine neue Offensive an der Front, die jedoch bald scheiterte.

In Petrograd demonstrierten Hunderttausende Arbeiter und Soldaten unter den Losungen: „Alle Macht den Sowjets!“, „Nieder mit dem Krieg!“, „Nieder mit den zehn kapitalistischen Ministern!“

Fünf Monate nach dem Sturz des Zarismus waren die berechtigten Forderungen des Volkes noch immer nicht erfüllt. Die Zerrüttung der Wirtschaft war weiter fortgeschritten. Die gescheiterte Juni-Offensive hatte 60 000 Opfer gefordert.



4. (17.) Juli 1917 in Petrograd: Von den Arbeitervierteln aus bewegen sich in den Mittagsstunden dichte Kolonnen zur Innenstadt. An der Kreuzung Newski-Prospekt/Sadowaja-Straße wird plötzlich das Feuer auf die diszipliniert dahinziehende Menge eröffnet

● *Vergleichen Sie dieses Bild mit Situationen aus der russischen Revolution von 1905! Welche Schlußfolgerungen ergeben sich für Rolle und Charakter der Provisorischen Regierung?*



Am 4. (17.) Juli 1917 demonstrierten in Petrograd über 500 000 Arbeiter, Soldaten und Matrosen. Sie forderten die Übernahme der Macht durch die Sowjets, die Übergabe des Bodens an die armen Bauern und den Abschluß eines für alle Völker gerechten Friedens. Die *Juli-Demonstration* drohte zu einem bewaffneten Zusammenstoß zu führen. Lenin und die Bolschewiki erkannten jedoch, daß eine revolutionäre Situation noch nicht herangereift war und warnten vor verfrühten Aktionen. Es gelang ihnen zwar nicht, die Demonstration zu verhindern, jedoch konnten sie ihr einen organisierten und friedlichen Charakter verleihen.

Doch auf Befehl der Provisorischen Regierung, die entschlossen war, die revolutionären Kräfte mit Waffengewalt niederzuschlagen, feuerten Einheiten von Offizierschülern in die demonstrierenden Massen. Mehr als 400 Menschen wurden getötet oder verletzt. Die kleinbürgerlichen, opportunistischen Führer des Petrograder Sowjets, die völlig in bürgerlichen Auffassungen befangen waren, unterstützten das blutige Vorgehen der Regierung. Sie stellten sich damit offen auf die Seite der konterrevolutionären Bourgeoisie, die am 8. (21.) Juli den Sozialrevolutionär Kerenski zum Ministerpräsidenten der Provisorischen Regierung berief.

Mit den Juli-Ereignissen war die Macht völlig an die konterrevolutionäre Regierung, das Organ der Großbourgeoisie und der Gutsbesitzer, übergegangen, und die von Menschewiki und Sozialrevolutionären geleiteten Sowjets wurden zu deren Anhängseln. Die Periode der Doppelherrschaft war zu Ende.

Terrormaßnahmen der Provisorischen Regierung nach der Juli-Demonstration 1917

5. 7. (18. 7.): Zerstörung des Gebäudes des Zentralkomitees der Bolschewiki, der Redaktion und Druckerei der „Prawda“.

7. 7. (20. 7.): Befehl zur Verhaftung Lenins, für seine Ergreifung wurde eine Kopfprämie ausgesetzt. Lenin mußte sich auf Beschluß des Zentralkomitees der Partei in Rasliw auf der karelischen Landenge verbergen. Die Partei zog sich in die Illegalität zurück.

Befehl zur Auflösung der Truppenteile der Petrograder Garnison, die an der Juli-Demonstration teilgenommen hatten.

12. 7. (25. 7.): Wiedereinführung der Todes-

strafe an der Front, Verbot sämtlicher bolschewistischer Zeitungen.

Ende August: Versuch der reaktionärsten Kräfte der Bourgeoisie und der Großgrundbesitzer, mit General Kornilow die offene Militärdiktatur zu errichten. Rote Garden der Arbeiter und Soldaten zerschlugen unter Führung der Bolschewiki den konterrevolutionären Kornilow-Putsch.

Aug./Sept.: Stilllegung vieler Betriebe durch die Bourgeoisie, um die Revolution „mit der knöchernen Hand des Hungers“ zu bezwingen.

● *Warum konnte die Periode der Doppelherrschaft nur von relativ kurzer Dauer sein?*

● *Warum gelang es der russischen Großbourgeoisie und ihrer Provisorischen Regierung, die Periode der Doppelherrschaft zugunsten der Konterrevolution zu beenden?*

### *1.2.2. Die Vorbereitung des bewaffneten Aufstandes durch die Bolschewiki*

Nachdem die Provisorische Regierung mit offener Gewalt und Terror gegen die revolutionäre Bewegung vorgegangen war, bestand die Möglichkeit einer friedlichen Entwicklung zur sozialistischen Revolution nicht mehr. Die konterrevolutionäre Politik der Regierung, die nicht daran dachte, die Grundforderungen des Volkes zu erfüllen, beschwor für Rußland eine Katastrophe herauf. Es blieb nur ein Ausweg: Sturz der Provisorischen Regierung und Errichtung der Macht des Proletariats und der armen Bauernschaft. Das konnte nur noch durch den bewaffneten Kampf der Arbeiter, Soldaten und der armen Bauern erfolgen. Die Partei der Bolschewiki beschloß deshalb auf ihrem VI. Parteitag im August 1917, der illegal in Petrograd durchgeführt wurde, *Kurs auf die Vorbereitung des bewaffneten Aufstandes* zu nehmen.

In den Monaten September und Oktober nahm die Streikbewegung sprunghaft zu. In zahlreichen Betrieben beseitigten die Arbeiter die alten Verwaltungen und übernahmen die Leitung der Produktion oder führten die Kontrolle über sie ein.

Auch die revolutionäre Bewegung unter den Bauern erfaßte im Oktober 1917 neun Zehntel aller Gebiete Rußlands.

In der Armee und Flotte wurden die Menschewiki und Sozialrevolutionäre aus der Mehrzahl der Kompanie-



und Regimentskomitees vertrieben. Die Mehrheit der Soldaten und Matrosen unterstützte die Forderungen der Bolschewiki.

Die Mehrheit der Arbeiter, Soldaten und werktätigen Bauern hatte sich überzeugen können, daß die Politik der Bolschewiki richtig war. Am 31. August (13. September) 1917 ging der Petrograder und am 5. (18.) September der Moskauer Sowjet auf die Seite der Bolschewiki über. Ihnen folgten noch im September Hunderte anderer Sowjets in den wichtigsten Städten und Gebieten des Landes. Ende September 1917 hatte die revolutionäre Krise das ganze Land erfaßt. Die **sozialistische Revolution** war herangereift.

Im August/September 1917 hatte Lenin in der Illegalität sein berühmtes Werk „*Staat und Revolution*“ geschrieben. Darin entwickelte er, ausgehend von den neuen historischen Erfahrungen, die marxistischen Auffassungen in den Fragen des Staates weiter. Gestützt auf die Lehren von Marx und Engels wies Lenin nach, daß die bürgerlichen Staaten, welche Form sie auch immer annehmen mögen, in ihrem Wesen die Diktatur der Bourgeoisie verkörpern. Die Hauptaufgabe der Arbeiterklasse in der Revolution muß es daher sein, die Macht der Monopolbourgeoisie zu stürzen, ihren Staatsapparat zu zerschlagen, die Macht der Arbeiterklasse, die Diktatur des Proletariats, zu errichten, und einen den Zielen der Arbeiterklasse und ihren Verbündeten dienenden sozialistischen Staatsapparat zu schaffen. Als die für Rußland einzig mögliche Form des sozialistischen Staates bezeichnete Lenin die Sowjetrepublik, einen Staat der Sowjets der Arbeiter-, Bauern- und Soldatendeputierten. Mit dem Werk „*Staat und Revolution*“, das auch heute noch höchst aktuell ist, gab Lenin der Partei und der ganzen Arbeiterklasse eine klare Orientierung auf die entscheidenden Aufgaben, die in der bevorstehenden sozialistischen Revolution zu lösen waren.

Am 7. (20.) Oktober kehrte Lenin illegal aus Finnland nach Petrograd zurück. Unter seiner unmittelbaren Leitung bereitete das Zentralkomitee der bolschewistischen Partei den bewaffneten Aufstand vor.

Die wichtigsten Etappen der Vorbereitung des bewaffneten Aufstandes

10. 10. (23. 10.): Sitzung des Zentralkomitees der Partei der Bolschewiki. Es wurde beschlossen, die ganze Kraft der Parteiorganisation auf die unverzügliche Vorbereitung des bewaffneten Aufstandes zu orientieren. Zur politischen Leitung des Aufstandes wurde ein Politisches Büro

des Zentralkomitees unter Führung Lenins gebildet.

12. 10. (25. 10.): Bildung eines Revolutionären Militärkomitees beim Petrograder Sowjet zur militärischen Vorbereitung und Durchführung des bewaffneten Aufstandes. Seinen Kern bildete das Revolutionäre Militärische Zentrum, das ständig von Lenin angeleitet wurde.

Mitte Oktober: In allen Teilen des Landes fanden örtliche Kongresse der Sowjets statt, die sich für die Übernahme der Macht durch die Sowjets der Arbeiter-, Bauern- und Soldatendeputierten aussprachen. Es wurden die Delegierten zum bevorstehenden II. Sowjetkongreß gewählt. In allen Parteiorganisationen wurde die Organisation des bewaffneten Aufstandes beraten. Es wurden bewaffnete Abteilungen der Arbeiter gebildet.

17. 10. (30. 10.): Die Provisorische Regierung beriet Maßnahmen zum „Kampf gegen die Bolschewiki“. Regierungstreue Truppen wurden in die Zentren der revolutionären Bewegung beordert. Die Wache des Winterpalais wurde verstärkt. Auf dem Schloßplatz wurden Geschütze und Maschinengewehre aufgestellt.

18. bis 21. 10. (31. 10. bis 2. 11.): Die Soldaten der rund 150 000 Mann starken Petrograder Garnison traten auf die Seite der Revolution. Das Revolutionäre Militärkomitee ernannte für alle Einheiten der Garnison und für wichtige Betriebe Kommissare, die die Befehlsgewalt im Auftrag der Sowjets übernahmen.

- *Warum mußte die Partei der Bolschewiki nach den Juli-Ereignissen Kurs auf den bewaffneten Aufstand nehmen?*
- *Wodurch gelang es den Bolschewiki, die Mehrheit der Arbeiter, Soldaten und werktätigen Bauern für den Übergang zur sozialistischen Revolution zu gewinnen?*
- *Kennzeichnen Sie das neue politische Kräfteverhältnis der Klassen, das sich im Herbst 1917 herausgebildet hatte!*

### 1.3. Der Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution

#### 1.3.1. Der Sieg des bewaffneten Aufstandes in Petrograd

In der Nacht zum 24. Oktober (6. November) 1917 beschloß die Provisorische Regierung, der Revolution zuvorzukommen. Am frühen Mor-



gen überfielen regierungstreue Offizierschüler die Druckerei der bolschewistischen Zeitungen „Rabotschi Put“ und „Soldat“. Danach sollten der Smolny, Sitz des Zentralkomitees der Bolschewiki, des Petrograder Sowjets und des Revolutionären Militärkomitees, erobert und sämtliche Brücken der Stadt besetzt werden.

Auf Weisung des Zentralkomitees der Bolschewiki leitete das Revolutionäre Militärkomitee die sofortige Abwehr der konterrevolutionären Aktionen ein. Rote Garden der Petrograder Arbeiter und revolutionäre Soldaten sicherten den Smolny und eroberten die Druckerei zurück. Das bolschewistische Zentralorgan konnte – nur um einige Stunden verspätet – um 11 Uhr vormittags erscheinen. Es rief zum Sturz der Provisorischen Regierung und zur Errichtung der Sowjetmacht auf.

Nach dem von Lenin bereits am 8. (21.) Oktober entworfenen und vom Revolutionären Militärkomitee ausgearbeiteten Plan wurde der *bewaffnete Aufstand* durchgeführt.

Aus Lenins Plan für den bewaffneten Aufstand in Petrograd:

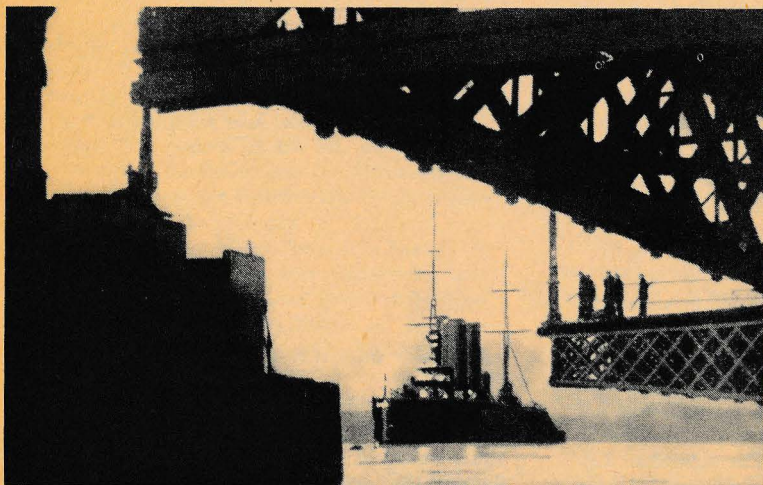
„Unsere drei Hauptkräfte: die Flotte, die Arbeiter und die Truppenteile, sind so zu kombinieren, daß unbedingt besetzt und um den Preis noch so großer Verluste behauptet werden: a) das Telefonamt, b) das Telegrafnamt, c) die Bahnhöfe und vor allem d) die Brücken.

Aus den entschlossensten Elementen (unseren ‚Stoßtrupps‘ und der Arbeiterjugend und ebenso den besten Matrosen) sind kleine Abteilungen zu bilden, die die wichtigsten Punkte besetzen und überall, bei allen wichtigen Operationen eingesetzt werden . . .“<sup>12</sup>

Bereits am Morgen des 24. Oktober (6. November) 1917 wurden die Regimenter der Petrograder Garnison, die auf der Seite der Revolution standen, in Alarmbereitschaft versetzt und die Schiffe und Matrosen der Baltischen Flotte zur Unterstützung gerufen. In den Betrieben begann die Bewaffnung der Arbeiter. Innerhalb weniger Stunden waren die bewaffneten Kräfte der Revolution, insgesamt etwa 200 000 Rotgardisten, Soldaten und Matrosen, einsatzbereit und erhielten ihre Kampfaufträge. Als die Kriegsschiffe aus Kronstadt in die Newa einliefen, ging auch die Besetzung der Peter-Pauls-Festung auf die Seite der Revolution über.

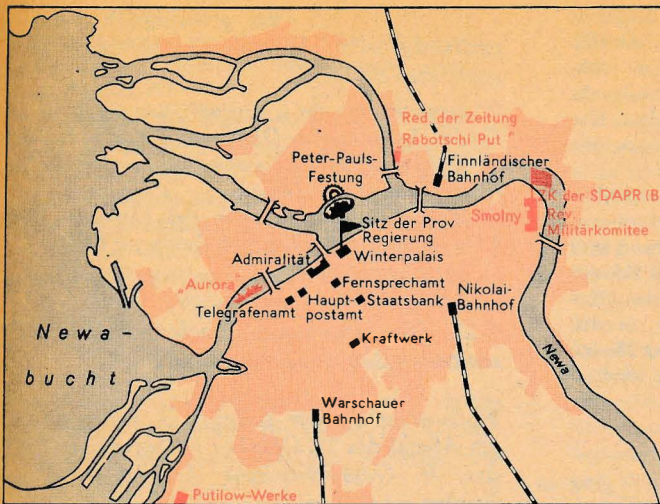
Abends traf Lenin, der illegal in Petrograd gelebt hatte, im Smolny ein und übernahm persönlich die Leitung des Aufstandes. Noch in der Nacht gingen das Hauptpostamt, das Fernsprechamt, die Bahnhöfe, die Newabrücken, das Elektrizitätswerk, die Staatsbank und andere wichtige Objekte in die Hände der Revolutionäre über.

<sup>12</sup> W. I. Lenin: Werke. Bd. 26, Berlin 1961, S. 167 f.



Unter dem Schutz des Panzerkreuzers „Aurora“ lassen die Matrosen die Brücken nieder, die die Provisorische Regierung aufziehen ließ, um die Verbindung zwischen den revolutionären Kräften in den einzelnen Arbeiterbezirken Petrograds zu unterbrechen





Petrograd während der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution

Der Aufstand vollzog sich planmäßig, schnell und ohne größeres Blutvergießen. Alle Versuche, Fronttruppen zur Verteidigung der Provisorischen Regierung nach Petrograd zu holen, waren gescheitert. Am Morgen des 25. Oktober (7. November) 1917 befanden sich nur noch das Winterpalais und einige andere Punkte in den Händen der bürgerlichen Regierung. Von der Ausweglosigkeit seiner Lage überzeugt, floh der Ministerpräsident Kerenski mit einem Auto der amerikanischen Botschaft zum Stab der Nordfront und von dort später ins Ausland. In einem von Lenin verfassten Aufruf, den das Revolutionäre Militärkomitee am 25. Oktober (7. November) um 10 Uhr morgens veröffentlichte, wurde der Sieg der sozialistischen Revolution verkündet.

Aufruf des Revolutionären Militärkomitees vom 25. 10. (7. 11.) 1917, 10 Uhr

„An die Bürger Rußlands!

Die Provisorische Regierung ist gestürzt. Die Staatsmacht ist in die Hände des Organs des Petrograder Sowjets der Arbeiter- und Soldatendeputierten, des Revolutionären Militärkomitees, übergegangen, das an der Spitze des Petrograder Proletariats und der Petrograder Garnison steht. Die Sache, für die das Volk gekämpft hat: das sofortige Angebot eines demokratischen Friedens, die Aufhebung des Eigentums der Gutsbesitzer am Grund und Boden,

die Arbeiterkontrolle über die Produktion, die Bildung einer Sowjetregierung – sie ist gesichert.

Es lebe die Revolution der Arbeiter, Soldaten und Bauern!“<sup>13</sup>

● Welche Kernfragen der Revolution werden in diesem Aufruf erfaßt?

Am Abend des 25. Oktober (7. November) 1917 gab ein Schuß des Kreuzers „Aurora“ das Signal zum Sturm auf das Winterpalais, die letzte Festung der Provisorischen Regierung. Er endete mit der Verhaftung der Mitglieder der Regierung durch bewaffnete Arbeiter und Matrosen.

Aus den Erinnerungen eines Teilnehmers am Kampf um das Winterpalais

„Es war ein heroischer Moment der Revolution, herrlich und unvergeßlich. Im Dunkel der Nacht, durch blassen, nebelhaften Rauch hindurch, nur beleuchtet vom Licht der Laternen und den feurigen Blitzen der Schüsse, kamen aus allen angrenzenden Straßen und hinter den nächsten Ecken die Ketten von Rotgardisten, Matrosen und Soldaten wie schreckliche, unheil-drohende Schatten hervor, stolpernd, fallend und wieder aufspringend, ohne daß ihr ungestümer, orkanartiger Vorstoß auch nur eine Sekunde abriß... Ein Augenblick – und die

<sup>13</sup> Ebenda, S. 227.



Barrikaden, ihre Verteidiger und die Angreifer verschmolzen zu einer kompakten dunklen Masse, kochend wie ein Vulkan, und im nächsten Moment erdröhte der Siegeschrei bereits auf der anderen Seite der Barrikaden. Der Menschenstrom überflutete die Freitreppe, die Eingänge, die Treppen des Palastes . . .

Das Zarenschloß – Symbol grenzenloser Willkür und hoffnungsloser Knechtung, in dem man sich Hunderte von Jahren hindurch lachend über die Not und die Tränen von Millionen Sklaven hinweggesetzt hatte – befand sich in den Händen dieser Geknechteten, Rechtlosen, in den Händen des Proletariats, das von dieser Minute an der einzige Herrscher über sein Schicksal war.“<sup>14</sup>

Der **25. Oktober (7. November) 1917** ging in die Geschichte der Menschheit als der **Tag des Sieges des bewaffneten Aufstandes in Petrograd, des Sieges der Großen Sozialistischen**

**Oktoberrevolution**, der gewaltigsten und tiefgreifendsten Umwälzung in der bisherigen Weltgeschichte ein.

- *Beweisen Sie die Gesetzmäßigkeit des Sieges der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution in Rußland*
- *Welches waren die Ursachen für den Sieg der Oktoberrevolution in Rußland?*
- *Welche Veränderungen in der Frage der Macht hatte der Sieg der Oktoberrevolution zur Folge?*

### *1.3.2. Die historischen Beschlüsse des II. Gesamtrussischen Sowjetkongresses*

Noch während der Kämpfe in Petrograd trat am Abend des 25. Oktober (7. November) 1917 der *II. Gesamtrussische Sowjetkongreß* im Smolny zusammen.

<sup>14</sup> Zitiert nach: G. N. Golikow: Geschichte der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Berlin 1962. S. 321 f.



Im Smolny während der Oktobertage des Jahres 1917



Aus dem Aufruf des II. Sowjetkongresses „An die Arbeiter, Soldaten und Bauern!“ vom 26. Oktober 1917

„Gestützt auf den Willen der gewaltigen Mehrheit der Arbeiter, Soldaten und Bauern . . . nimmt der Kongreß die Macht in seine Hände. Die Provisorische Regierung ist gestürzt . . . Der Kongreß beschließt: Die ganze Macht geht allерorts an die Sowjets der Arbeiter-, Soldaten- und Bauerndeputierten über, die eine wirkliche revolutionäre Ordnung zu gewährleisten haben.“<sup>15</sup>

Der Kongreß faßte weitere Beschlüsse von geschichtlicher Tragweite, mit denen die Grundforderungen der revolutionären Arbeiter und Bauern erfüllt wurden.

Auf der zweiten Sitzung des Kongresses, am 26. Oktober (8. November) 1917, sprach Lenin über die Frage des Friedens und verlas das von ihm verfaßte **Dekret über den Frieden**. Darin verurteilte die Sowjetregierung die Fortsetzung des Krieges als das größte Verbrechen an der Menschheit und schlug allen kriegführenden Völkern und Regierungen sofortige Friedensverhandlungen vor. Zugleich rief sie die klassenbewußten Arbeiter, insbesondere Englands, Frankreichs und Deutschlands auf, durch ihren Kampf gegen die Imperialisten im eigenen Lande mitzuhelfen, die Menschheit von Krieg und Ausbeutung zu befreien.

№ 288.  
Пятница  
7 октября 1917 г.

**ИЗВѢСТІЯ**

ЦЕНА:  
въ Петроградѣ 15 коп.  
на ст. мол. д. 18 коп.

**Центрального Исполнительного Комитета  
и Петроградскаго совѣта  
Рабочихъ и Солдатскихъ Депутатовъ.**

Всѣхъ номеровъ: Москва, Спб., Казань, 100; в. н. в. Таборскъ 70; 20-40.  
Всѣхъ редакцій: Спб., Москва, 210; Спб., Казань, 100; Таборскъ, 70.

## Декретъ о мирѣ,

принятый единогласно на засѣданіи Всероссийскаго Съѣзда Совѣтовъ Рабочихъ, Солдатскихъ и Крестьянскихъ Депутатовъ  
26 октября 1917 г.

Teil der Titelseite der „Iswestija“ vom 27. Oktober (9. November) 1917

<sup>15</sup> W. I. Lenin: Werke. Bd. 26, Berlin 1961, S. 237.

Aus dem „Dekret über den Frieden“

„Die Arbeiter- und Bauernregierung, die durch die Revolution vom 24.–25. Oktober geschaffen wurde und sich auf die Sowjets der Arbeiter-, Soldaten- und Bauerndeputierten stützt, schlägt allen kriegführenden Völkern und ihren Regierungen vor, sofort Verhandlungen über einen gerechten demokratischen Frieden aufzunehmen. Ein gerechter oder demokratischer Frieden, wie ihn die überwältigende Mehrheit der durch den Krieg erschöpften, gepeinigten und gemarterten Klassen der Arbeiter und Werk tätigen aller kriegführenden Länder ersehnt, . . . ein solcher Frieden ist nach der Auffassung der Regierung ein sofortiger Frieden ohne Annexionen (d. h. ohne Anzignung fremder Territorien, ohne gewaltsame Angliederung fremder Völkerschaften) und ohne Kontributionen . . .

Die Provisorische Arbeiter- und Bauernregierung Rußlands . . . wendet sich gleichzeitig insbesondere an die klassenbewußten Arbeiter der drei fortgeschrittensten Nationen der Menschheit und der größten am gegenwärtigen Krieg beteiligten Staaten: Englands, Frankreichs und Deutschlands. Die Arbeiter dieser Länder . . . sind für uns eine Bürgschaft, daß . . . (sie – d. Red.) die ihnen jetzt gestellte Aufgabe, die Menschheit von den Schrecken des Krieges und seinen Folgen zu befreien, erkennen werden, daß diese Arbeiter uns durch ihre allseitige, entschiedene, rückhaltlose energische Tätigkeit helfen werden, die Sache des Friedens und zugleich damit die Sache der Befreiung der werktätigen und ausgebeuteten Volksmassen von jeder Sklaverei und jeder Ausbeutung erfolgreich zu Ende zu führen.“<sup>16</sup>

Zum ersten Mal in der Geschichte war ein Staat entstanden, der den Frieden zur Grundlage seiner Außenpolitik machte. Der Friedenskampf der Völker hatte von nun an in dem ersten Arbeiter- und Bauern-Staat der Welt eine feste Stütze gefunden.

Das zweite Gesetz, das der Sowjetkongreß beschloß, war das **Dekret über den Grund und Boden**. Es verfügte die entschädigungslose Enteignung des gesamten Gutsbesitzerlandes, das den armen und werktätigen Bauern zur kostenlosen Nutzung überlassen wurde. Insgesamt erhielten die Bauern unentgeltlich mehr als 150

<sup>16</sup> Ebenda, S. 239 u. 241 f.



Millionen Hektar Land. Außerdem wurden die Bauern von allen Schulden sowie von den 700 Millionen Goldrubeln jährlicher Pachtzahlungen an Gutsbesitzer und Bourgeoisie befreit. Dadurch wurden in Rußland endgültig die Überreste des Feudalismus beseitigt. Die konsequente Durchführung dieses Dekrets festigte das Bündnis der Arbeiter und der werktätigen Bauern und schuf damit eine wichtige Voraussetzung für die weitere sozialistische Umgestaltung des Landes.

Zum Abschluß nahm der II. Sowjetkongreß den Beschluß über die Bildung der Arbeiter- und Bauernregierung, des *Rates der Volkskommis-sare* an. Zum Vorsitzenden wurde Wladimir Iljitsch Lenin berufen. Der Rat der Volkskommis-sare war dem Sowjetkongreß verantwortlich und rechenschaftspflichtig. Weiter wählte der Kongreß das *Gesamtrussische Zentralexekutiv-komitee der Sowjets*, das zwischen den Sowjet-kongressen das höchste Machtorgan war. An seine Spitze trat Anfang November der bewährte Kampfgefährte Lenins, J. M. Swerdlow.

Mit dem Ruf „Es lebe der Sozialismus!“ und dem Gesang der Internationale beschlossen die Delegierten in den frühen Morgenstunden des 27. Oktober (9. November) 1917 den II. Sowjetkongreß. Sie hatten eine Arbeit vollbracht, die für immer in die Geschichte der Menschheit einging.

● Erklären Sie, warum nur ein Staat vom Charakter der Sowjetmacht ein solches Dokument wie das „Dekret über den Frieden“ erlassen konnte! Welche Lehren ergeben sich daraus für die Gegenwart?

● Begründen Sie, warum im Unterschied zur Februarrevolution schon die ersten Dekrete und Maßnahmen der Oktoberrevolution der Lösung der grundlegenden Lebensfragen der Werktätigen Rußlands dienten!

● Welche Bedeutung hatte das „Dekret über den Grund und Boden“ für den weiteren Verlauf der Revolution?

### 1.3.3. Die ersten Maßnahmen zur sozialistischen Umgestaltung

Nach dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution standen die Arbeiterklasse Rußlands und ihre bolschewistische Partei vor der welthistorischen Aufgabe, als erste in der

Geschichte der Menschheit den Weg zum Sozialismus zu bahnen. Sie mußten diese Aufgabe ohne Vorbild und Beispiel unter überaus schweren und komplizierten Bedingungen lösen, in einem ökonomisch rückständigen, durch den Krieg wirtschaftlich völlig zerrütteten Lande, inmitten kapitalistischer Umkreisung und im ständigen Kampf gegen innere Konterrevolution und imperialistische Intervention.

Die ganze Welt blickte auf die junge Sowjetmacht. Die Arbeiter und andere fortschrittliche Kräfte in allen Ländern begrüßten begeistert den Sieg der Arbeiter und Bauern Rußlands und unterstützten in brüderlicher Solidarität ihren schweren Kampf. Die Imperialisten und die rechten Führer der sozialdemokratischen Parteien aber standen dem Sowjetland von Anfang an in Feindschaft und Furcht gegenüber. Sie behaupteten, daß die Arbeiterklasse Rußlands unfähig wäre, die ungeheuren politischen und ökonomischen Schwierigkeiten zu meistern und eine neue, bessere, sozialistische Ordnung aufzubauen. Sie prophezeiten den baldigen Zusammenbruch der Sowjetmacht und taten alles, um ihn herbeizuführen. (Siehe auch S. 36 ff.)

Doch die von den Fesseln der kapitalistischen Herrschaft befreiten Arbeiter und werktätigen Bauern lernten Schritt um Schritt, Staat und Wirtschaft zu lenken und zu leiten. Geführt von Lenin und der bolschewistischen Partei überwand sie alle Schwierigkeiten und beschritten entschlossen und konsequent den schweren, opferreichen Weg der sozialistischen Umgestaltung des Landes.

Aus den Erinnerungen Krupskajas über die Tätigkeit Lenins während der ersten Wochen nach dem Ausbruch der Revolution

„Lenin stand im Mittelpunkt der gesamten Arbeit; er organisierte sie. Es handelte sich dabei nicht um eine angespannte Arbeit im üblichen Sinne, sondern diese Arbeit verlangte den Einsatz aller Kräfte, sie hielt die Nerven in dauernder Spannung... Ist es da verwunderlich, daß Iljitsch keinen Schlaf fand, wenn er sich in den späten Nachtstunden zur Ruhe begab? Er stand auf, lief irgendwohin telefonieren, gab unaufschiebbare Anweisungen. Und wenn er dann endlich eingeschlafen war, sprach er im Schlaf über die Dinge, die ihn beschäftigten... Tag und Nacht wurde im Smolny gearbeitet. In der



ersten Zeit spielte sich im Smolny alles ab – hier wurden alle Parteiversammlungen abgehalten, hier tagte der Rat der Volkskommissare, hier arbeiteten die einzelnen Kommissariate, von hier aus gingen Telegramme und Befehle ins Land, nach dem Smolny strömten die Menschen von überall her. Und wie sah der Apparat des Rates der Volkskommissare aus? Erst waren es 4 Mitarbeiter, Menschen, die über keinerlei Erfahrungen verfügten, die alles machten, was die Stunde erforderte, ohne sich Ruhe zu gönnen. Niemandem fiel es damals ein, die einzelnen Funktionen festzulegen und abzugrenzen, zu umfassend waren die Aufgaben und zu schwer bestimmbar. Trotz angespanntester Arbeit reichten die Kräfte nicht aus, und so mußte Lenin eine Fülle von technischen Arbeiten selbst erledigen . . . Man mußte den alten Staatsapparat zerbrechen, ein Glied nach dem anderen.“<sup>17</sup>

Die erste und wichtigste Aufgabe nach dem Sieg der Revolution war, wie bereits Marx und Engels nach den Erfahrungen der Pariser Kommune gelehrt hatten, den alten gutsbesitzerlich-bürgerlichen Staatsapparat zu zerschlagen. Dieser Apparat war das Hauptinstrument der bisher herrschenden Klassen. Er war so eingerichtet, daß er der Erhaltung der Macht einer kleinen Minderheit und der Ausbeutung und Unterdrückung der werktätigen Volksmassen diene. Daher konnte die Sowjetmacht den bestehenden Staatsapparat nicht übernehmen und ihren grundlegend anderen Zielen dienstbar machen. Sie mußte die alte Staatsmaschine zerbrechen und einen neuen proletarischen Staatsapparat errichten, der als Hauptinstrument der Herrschaft der Arbeiter und Bauern dienen konnte: bei der Beseitigung der Ausbeutung und Unterdrückung der Volksmassen, der Niederhaltung der gestürzten Ausbeuterklassen, der Verteidigung des Landes gegen feindliche imperialistische Mächte und beim Aufbau der neuen, sozialistischen Gesellschaftsordnung. Die Sowjetregierung begann bereits in den ersten Tagen ihres Bestehens den alten Regierungs-, Militär-, Polizei- und Justizapparat zu zerstören. Die Sowjets der Arbeiter-, Soldaten- und Bauerndeputierten wurden überall zu den einzigen bevollmächtigten Organen der neuen

proletarischen Staatsmacht. Die Regierung schuf anstelle der bisherigen Ministerien, deren Beamte in der Mehrzahl Sabotage betrieben, Volkskommissariate, in die sie die besten Arbeiter, Matrosen und Soldaten berief und damit die wichtigsten Staatsfunktionen in zuverlässige Hände legte. In den Gebieten und Gemeinden wurden ebenfalls neue Machtorgane geschaffen. An die Stelle der Polizei und der alten Gerichte traten Arbeitermilizen, Arbeiter- und Bauerntribunale und örtliche Volksgerichte. Zur Bekämpfung der Feinde der Sowjetmacht wurde im Dezember 1917 ein besonderes Organ der Staatssicherheit gebildet: die Gesamtrussische Außerordentliche Kommission zur Bekämpfung der Konterrevolution und Sabotage (Tscheka). Ihr Leiter war Feliks Dsershinski.

Die Sowjetmacht brauchte zur Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes gegen die imperialistischen Feinde eine starke und schlagkräftige Armee. Daher erließ der Rat der Volkskommissare im Januar 1918 das Dekret über die Schaffung der Roten Arbeiter-und-Bauern-Armee. Der Sieg der Revolution setzte auch der Unterdrückung der nichtrussischen Völker ein Ende. Schon am 2. (15.) November 1917 verkündete die Sowjetregierung in der Deklaration der Rechte der Völker Rußlands die Grundprinzipien der Nationalitätenpolitik des sozialistischen Staates.

Aus der Deklaration der Rechte der Völker Rußlands

- „1. Gleichheit und Souveränität der Völker Rußlands.
2. Das Recht der Völker Rußlands auf freie Selbstbestimmung bis zur Lostrennung und Bildung eines selbständigen Staates.
3. Abschaffung aller und jeglicher nationaler und nationalreligiöser Privilegien und Beschränkungen.
4. Freie Entwicklung der nationalen Minderheiten und ethnographischen Gruppen, die das Territorium Rußlands bevölkern . . .“<sup>18</sup>

● Welche Bedeutung hatte diese Deklaration für den Fortgang der Revolution?

<sup>17</sup> Zitiert nach: G. N. Golikow: Geschichte der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Berlin 1962, S. 396 f.

<sup>18</sup> Zitiert nach: Zur Geschichte der UdSSR. Teil I (1917–1925). Dokumente und Materialien. Berlin 1960, S. 31.



Bereits in den ersten Tagen begann die Sowjetmacht auch mit der Schaffung der ökonomischen Grundlagen der neuen Gesellschaft.

Die ersten Schritte der Sowjetregierung zur wirtschaftlichen Umgestaltung des Landes

14. (27.) 11. 1917: Einführung der Arbeiterkontrolle über Produktion und Verteilung, Planung und Rechnungsführung in allen Betrieben. Die Kontrolle sollte die Sabotage der Kapitalisten brechen und den Arbeitern ermöglichen, Erfahrungen in der Leitung der Industrie, des Handels und des Transportwesens zu gewinnen.

2. (15.) 12. 1917: Bildung des Obersten Volkswirtschaftsrates zur Planung und Leitung der gesamten Wirtschaft des Landes.

14. (27.) 12. 1917: Dekret über die Nationalisierung der Banken. Auch Verkehrswesen und Außenhandel wurden nationalisiert. Dadurch konnte die Sowjetregierung die gesamte Wirtschaft überwachen und alle vorhandenen Mittel zweckmäßig einsetzen.

Die Einführung der Arbeiterkontrolle, die Bildung des Obersten Volkswirtschaftsrates und die Nationalisierung der Banken waren wichtige Voraussetzungen zur Nationalisierung der Großindustrie, die Ende November 1917 begann. Nach sorgfältiger Vorbereitung, vor allem der Schulung der ersten Arbeiterkader für die Leitung der Produktion, wurde mit dem Dekret vom 28. Juni 1918 die Nationalisierung der gesamten Großindustrie angeordnet. Damit hatte der Sowjetstaat die Kommandohöhen in der Volkswirtschaft übernommen und die ökonomische Macht der Bourgeoisie gebrochen.

Eine der wichtigsten Aufgaben sah die Sowjetregierung darin, die soziale Lage der Volksmassen zu verbessern.

Hunderttausende Arbeiterfamilien zogen aus Kellerwohnungen und Baracken in Häuser, die früher der Bourgeoisie und den Gutsbesitzern gehört hatten. Die Arbeiter, Bauern und ihre Kinder erhielten Zugang zu allen Bildungsmöglichkeiten. Schulbildung und ärztliche Hilfe waren ab sofort kostenfrei. In den Betrieben wurde der Achtstundentag eingeführt sowie die Arbeitsbedingungen und der Arbeitsschutz verbessert. Die Regierung richtete eine Sozialversicherung für die Arbeiter ein und legte die Gleichberechtigung der Frau gesetzlich fest.

Die Maßnahmen der Sowjetmacht auf politischem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiet wurden vom III. Sowjetkongreß der Arbeiter-, Soldaten- und Bauerndeputierten im Januar 1918 bestätigt. Sie wurden in der ersten Verfassung des Sowjetstaates verankert, die der V. Sowjetkongreß am 10. Juli 1918 beschloß.

● *Charakterisieren Sie die komplizierten Bedingungen, unter denen die Arbeiter und Bauern Rußlands unter Führung ihrer bolschewistischen Partei den Weg zum Sozialismus beschreiten mußten!*

### 1.3.4. Der Sowjetstaat – eine Form der Diktatur des Proletariats

In der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wurde die politische Herrschaft der Ausbeuterklassen, die Diktatur der Bourgeoisie und der Großgrundbesitzer, gestürzt und die Macht der Arbeiterklasse, die **Diktatur des Proletariats**, in der Form des **Sowjetstaates** errichtet. Die Arbeiterklasse Rußlands war zur herrschenden Klasse geworden und übte die Staatsmacht unter Führung der bolschewistischen Partei im Bunde mit der werktätigen Bauernschaft aus. Die Diktatur des Proletariats ist die Macht der von der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei geführten Werktätigen, die die kapitalistische Gesellschaftsordnung beseitigt und den Sozialismus aufbaut.

Die Diktatur des Proletariats war, ist und bleibt die Voraussetzung und das Hauptinstrument für die Arbeiterklasse zur Errichtung der sozialistischen Gesellschaft. Aus dieser Funktion ergeben sich auch die grundlegenden Aufgaben der Diktatur des Proletariats: den unvermeidlichen, konterrevolutionären Widerstand der gestürzten Ausbeuterklassen zu brechen, das sozialistische Land gegen die feindlichen imperialistischen Mächte zu verteidigen und den Aufbau des Sozialismus zu organisieren.

Die Diktatur des Proletariats ist für die ganze historische Periode des Übergangs vom Kapitalismus zum Kommunismus notwendig. Das gilt für alle Länder. Doch die politischen und staatlichen Formen dieser Macht werden und müssen, entsprechend den Bedingungen und Erfordernissen des Klassenkampfes in jedem Lande, unterschiedlich und vielgestaltig sein.



Der Sowjetstaat unterschied sich grundlegend von allen bisherigen Staaten. Diese waren – unabhängig von ihren konkreten Formen – stets nur Machtorgan einer kleinen ökonomisch starken Minderheit zur Ausbeutung und Unterdrückung der großen Mehrheit des Volkes. Der Sowjetstaat dagegen war erstmalig das Machtorgan der Arbeiterklasse und der mit ihr verbündeten breitesten Massen der Werktätigen zur Errichtung der neuen, sozialistischen Gesellschaft, in der Ausbeutung, Willkür und Unterdrückung jeder Art endgültig beseitigt sind.

Der Sowjetstaat war der erste wahrhaft demokratische Staat in der Geschichte, denn es herrschte die Arbeiterklasse, gestützt auf die große Mehrheit der Werktätigen, über die gestürzte Minderheit. Die Sowjets, die die Macht in ihren Händen konzentrierten, verkörperten die Interessen der überwältigenden Mehrheit des werktätigen Volkes und förderten die Entfaltung aller seiner schöpferischen Kräfte.

Mit der Sowjetmacht entstand die *sozialistische Demokratie*, die schon auf der ersten Stufe ihrer Entwicklung nach den Worten Lenins millionenfach demokratischer war als jede bürgerliche Demokratie. In ihr sind die Rechte und Freiheiten des Volkes nicht wie in der bürgerlichen Demokratie nur leere Versprechungen, sondern

werden von den Werktätigen, die in vielfältigen Formen an der Lenkung und Leitung ihres sozialistischen Staates teilnehmen, tagtäglich im Leben verwirklicht.

- *Begründen Sie die Notwendigkeit und die Aufgaben der Diktatur des Proletariats!*
- *Warum war der Sowjetstaat der erste wahrhaft demokratische Staat in der Geschichte?*

## 1.4. Der Sieg der sozialistischen Revolution im ganzen Land.

### Der Raubfrieden von Brest-Litowsk

#### 1.4.1. Der Triumphzug der Sowjetmacht in Rußland bis zum Februar 1918

Begeistert von dem Sieg der Revolution und den Beschlüssen des II. Sowjetkongresses erhoben sich die Volksmassen in ganz Rußland für die Ausbreitung und Festigung der Sowjetmacht und brachen den hartnäckigen Widerstand der konterrevolutionären Kräfte.

In Petrograd schlugen die Arbeiter, Matrosen und Soldaten am 29. Oktober (11. November) 1917 eine Revolte der Offizierschüler nieder. Am nächsten Tag erlitten die von Kerenski herangeführten, der Reaktion noch gehorchenden Truppen vor den Toren der Stadt



Wachposten der Roten Garde überprüfen die Passierscheine am Eingang zum Smolny





Verkündung der Sowjetmacht  
in einem Dorf in Kasachstan

cine vernichtende Niederlage. Der erste Versuch der Konterrevolution, die Sowjetregierung zu stürzen, scheiterte kläglich.

Für den weiteren Verlauf der Revolution war Moskau von entscheidender Bedeutung. Dort waren starke konterrevolutionäre Kräfte konzentriert. Sie konnten erst in harten Kämpfen, die etwa eine Woche dauerten, zerschlagen werden. Am 2. (15.) November 1917 ging die Macht in die Hände des Moskauer Sowjets über.

Bis Ende November hatte die Revolution bereits in allen bedeutenden Industriezentren gesiegt. Auch bei den meisten Armeen an der Front ging die Macht im Laufe des November an die Revolutionären Militärkomitees über.

Komplizierter war die Erkämpfung der Sowjetmacht in den Weiten Sibiriens und des Fernen Ostens, wo es noch keine zahlenmäßig bedeutende Arbeiterklasse gab. Doch auch hier hatte die Revolution bis Ende Dezember in den meisten wichtigeren Städten gesiegt.

Heldenhaft kämpften auch die bisher unterdrückten Völker Rußlands um die Errichtung der Sowjetmacht. Ihr Kampf gestaltete sich jedoch schwierig, weil er nicht nur gegen die Machtorgane der Provisorischen Regierung, sondern auch gegen die eigenen Ausbeuter und ihre Organisationen geführt werden mußte. Während die Sowjetmacht in Estland bereits am 26. Oktober (8. November) und in den von deutschen Truppen nicht besetzten Teilen Belorußlands und Lettlands Ende Dezember 1917 errichtet wurde, hatte sie in der

Ukraine erst Ende Januar 1918 gesiegt. Nur in Transkaukasien gelang es nach anfänglichen Erfolgen der revolutionären Kräfte der vereinigten Konterrevolution mit starker Unterstützung der ausländischen Imperialisten, die Errichtung der Sowjetmacht bis 1920/1921 zu verzögern. In Kasachstan und Mittelasien dagegen war der Kampf um die Sowjetmacht, trotz der komplizierten Bedingungen, im wesentlichen Ende März 1918 erfolgreich abgeschlossen.

In der Zeit vom Oktober 1917 bis zum März 1918 hatte die Sowjetmacht nahezu auf dem gesamten riesigen Territorium Rußlands gesiegt. Lenin bezeichnete diese Periode als einen einzigartigen Triumphzug der sozialistischen Revolution. (*Siehe farbige Karte „Der Triumphzug der Sowjetmacht [Oktober 1917 bis Februar 1918]“, S. 48!*)

#### 1.4.2. Der Raubfrieden von Brest-Litowsk

Mit dem Dekret über den Frieden hatte die Sowjetregierung vor aller Welt ihre Friedensbereitschaft kundgetan. Sie war entschlossen, das Dekret in die Tat umzusetzen und dem Krieg ein Ende zu bereiten. Der Aufbau der neuen, sozialistischen Gesellschaftsordnung konnte nur im Frieden vollzogen werden.

Am 15. (28.) November 1917 wandte sich die Sowjetregierung an die Regierungen aller krieg-



führenden Länder und schlug ihnen die Beendigung des Krieges und den Abschluß eines Friedensvertrages vor.

Doch die Sowjetmacht hatte es mit den Regierungen räuberischer imperialistischer Staaten zu tun. Die Mächte der Entente lehnten das Angebot eines allgemeinen Friedens ohne Annexionen und Kontributionen ab. Sie forderten von Sowjetrußland, den vom Zarismus begonnenen Krieg fortzusetzen und die Front im Osten, die erhebliche deutsche Truppen band, aufrechtzuerhalten. Deutschland und Österreich-Ungarn dagegen erklärten sich zu separaten Friedensverhandlungen mit Sowjetrußland bereit. Sie dachten jedoch nicht an einen gerechten und demokratischen Frieden, sondern waren entschlossen, die augenblickliche militärische Schwäche Sowjetrußlands zu räuberischen Annexionen auszunutzen. In den Friedensverhandlungen, die am 9. (22.) Dezember 1917 in Brest-Litowsk begannen, forderten sie die Abtrennung der baltischen Gebiete, großer Teile Russisch-Polens und der Ukraine.

Lenin erkannte richtig, daß die Sowjetregierung die harten Friedensbedingungen annehmen mußte, wenn sie die Existenz der Sowjetmacht nicht gefährden wollte. Sie brauchte dringend die Beendigung des Krieges, eine Atempause, um ihre Positionen zu festigen und eine neue kampfkraftige Armee aufzubauen. Doch als die sowjetische Delegation den räuberischen Vertrag nicht sofort bedingungslos unterzeichnete und die Verhandlungen zunächst abbrach, ging die deutsche Armee am 18. Februar 1918 zum

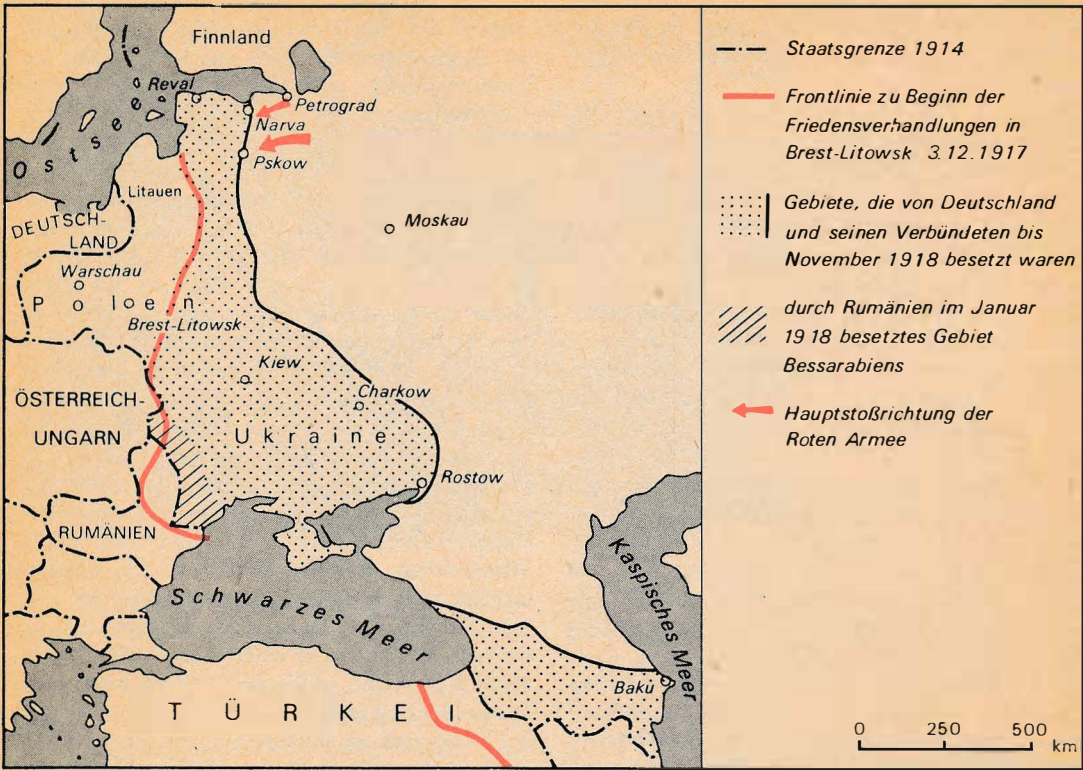
Angriff auf Sowjetrußland über. Obwohl sich die Sowjetregierung noch am selben Tag zur Unterzeichnung des Friedensvertrages bereit erklärte, setzten die deutschen Militaristen den Vormarsch fort. Dem Sowjetland drohte tödliche Gefahr. Am 21. Februar erließ der Rat der Volkskommissare den Aufruf „Das sozialistische Vaterland ist in Gefahr!“ Zehntausende Arbeiter und demobilisierte Soldaten traten als Freiwillige in die Armee ein, um ihr Land gegen die deutschen Eindringlinge zu verteidigen. In heldenhaftem Kampf stellten sich die Einheiten der Roten Armee den deutschen Truppen entgegen. Am 23. Februar 1918 kam es bei Pskow, Reval (heute Tallinn) und Narwa zu schweren Kämpfen, in denen deutsche Angriffe zurückgeschlagen wurden. Zur Erinnerung an die Gründung der Roten Arbeiter-und-Bauern-Armee (siehe S. 27) und ihre ersten erfolgreichen Kämpfe wird der 23. Februar jährlich als Tag der Sowjetarmee begangen.

Am Morgen des 23. Februar erklärte sich die deutsche Regierung zu einem neuen Waffenstillstand bereit. Sie stellte nun jedoch bedeutend härtere Bedingungen und forderte den Abschluß des Vertrages in kürzester Frist. Am 3. März 1918 unterzeichnete die sowjetische Delegation den *Friedensvertrag von Brest-Litowsk*. Damit verlor Sowjetrußland weite Teile des Landes mit mehr als 60 Millionen Menschen, darunter die reichste Kornkammer, die Ukraine, fast alle Ölquellen und etwa 80 Prozent der Eisen- und Kohleproduktion. Der Vertrag von Brest-Litowsk war ein der Sowjetrepublik aufgezwin-



Einheit der Roten Armee auf dem Marsch zur Front bei Narwa





Der Raubfrieden von Brest-Litowsk 1918

● Charakterisieren Sie den deutschen Imperialismus und Militarismus anhand des Friedensvertrages von Brest-Litowsk!

gener Raubfrieden. Der deutsche Imperialismus, der selbst schon vor dem Zusammenbruch stand, zeigte noch einmal seine ganze Eroberungsgier und Brutalität. (Erst der Sturz der Monarchie in Deutschland im November 1918 [siehe S. 49 f.] ermöglichte es der Sowjetregierung, den Raubvertrag zu annullieren.)

Sowjetrußland war aus dem imperialistischen Weltkrieg ausgeschieden. Es hatte zwar schwere Bedingungen auf sich nehmen müssen, aber die Sowjetmacht war erhalten geblieben. Sie bekam zunächst eine Atempause, konnte dringend notwendige politische, wirtschaftliche und militärische Maßnahmen durchführen, ihre Kräfte stärken und sich auf die Abwehr neuer imperialistischer Überfälle vorbereiten.

## 1.5. Der Aufschwung der revolutionären und freiheitlichen Bewegung der Volksmassen in den kapitalistischen Ländern und Kolonien nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution (1917 bis 1923)

### 1.5.1. Die revolutionäre Bewegung in den kapitalistischen Ländern

Die Große Sozialistische Oktoberrevolution hatte der Arbeiterklasse und den werktätigen Massen aller Länder gezeigt, daß es möglich ist, mit Krieg und Imperialismus, mit Ausbeutung und Unterdrückung Schluß zu machen und ihnen auch den Weg zum Sieg gewiesen. Das „russische Beispiel“ wurde zu einem mächtigen Im-



puls für die Entwicklung einer weltweiten anti-imperialistischen revolutionären Bewegung.

In allen kapitalistischen Ländern der Welt kämpften die Werktätigen in den Jahren 1917 bis 1923, der Periode der *revolutionären Nachkriegskrise*, für Frieden und Demokratie, für die Beseitigung der Herrschaft des Monopolkapitals und des Großgrundbesitzes.

In Finnland erhoben sich Ende Januar 1918 die Arbeiter und errichteten im Süden des Landes eine Räte-macht. Im Oktober/November 1918 brachen in Österreich-Ungarn und in Deutschland machtvolle Volksrevolutionen aus. Der Habsburger Vielvölkerstaat zerbrach, und es entstand eine Reihe neuer Staaten: Polen, die Tschechoslowakei, Ungarn, das Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen, das spätere Jugoslawien, und Österreich.

Im Kampf der Arbeiterklasse für eine revolutionäre, wahrhaft demokratische Staatsmacht kam es in einigen Ländern zeitweilig zur Errichtung von Räterepubliken: März 1919 in Ungarn, April 1919 in Bayern, Juni 1919 in der Slowakei. Im Juli/August 1920 konnte in einem Teil Polens eine Regierung der Arbeiter und der werktätigen Bauern gebildet werden. Außer in den bereits genannten Ländern entwickelten sich unter dem Einfluß der Ideen des Roten Oktober gewaltige Massenaktionen, Generalstreiks, bewaffnete Kämpfe der Arbeiter, Aufstände in Armee und Flotte, revolutionäre Bauernerhebungen, vor allem in Bulgarien und Rumänien, in Frankreich und Italien, aber auch in Dänemark, Großbritannien, Japan, Kanada, den Niederlanden, der Schweiz, Spanien und den USA. (Siehe dazu farbige Karte „Auswirkungen der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution auf die internationale Arbeiterbewegung und die nationalen Befreiungskämpfe in den Kolonien und abhängigen Ländern [1918–1924]“, S. 48!)

Millionen und aber Millionen Menschen aller werktätigen Klassen und Schichten waren in den kapitalistischen Ländern in Bewegung und nahmen in den verschiedensten Formen am weltweiten Kampf gegen den Imperialismus teil.

### 15.2. Die nationale Befreiungsbewegung in den abhängigen und kolonialen Ländern

Der Sieg der sozialistischen Revolution in Rußland gab auch der nationalen Befreiungsbewegung der Völker der abhängigen und kolonialen Länder Asiens, Afrikas und Lateinamerikas einen machtvollen Auftrieb. (Siehe auch *Geographielehrbuch Klasse 8!*)

Im August 1919 konnten das feudal beherrschte Afghanistan und 1921/22 die Türkei, die eine bürgerlich-nationale Revolution durchführte, ihre Unabhängigkeit gegen den englischen Imperialismus erkämpfen. 1921 siegte die antif feudale und antiimperialistische Volksrevolution in der Mongolei. Auch in zahlreichen anderen Ländern Asiens nahm die antiimperialistische nationale Befreiungsbewegung einen großen Aufschwung. Im koreanischen Volksaufstand, im März/April 1919, kämpften etwa zwei Millionen Arbeiter und Bauern gegen die japanische Kolonialherrschaft. In China, Indien, Indonesien (damals Niederländisch-Indien) und Persien entwickelten sich machtvolle Massenbewegungen. In verschiedenen Gebieten dieser Länder kam es zu Massenstreiks, Bauernerhebungen und bewaffneten national-demokratischen Aufständen gegen die imperialistischen Unterdrücker.

Am 13. April 1919 schoß britisches Militär ohne Warnung in eine Massenprotestkundgebung in Amritsar (Indien). 1000 Menschen wurden getötet und etwa 2000 verwundet.

Auf dem afrikanischen Kontinent entwickelte sich in Ägypten eine breite Befreiungsbewegung gegen die englische Kolonialherrschaft. Dort kam es 1919 und 1921 zu spontanen bewaffneten Aufständen der Volksmassen in Stadt und Land, die von den britischen Truppen nach erbitterten Kämpfen blutig niedergeschlagen wurden. In Marokko erhoben sich 1921 die arabischen Stämme des Rif-Gebietes gegen die spanische Kolonialmacht. Sie errichteten eine unabhängige Rif-Republik, die sich bis 1926 gegen die spanischen und französischen Kolonialarmeen behaupten konnte.

Die Kolonien im tropischen Afrika gehörten zu den rückständigsten Gebieten der Welt. Hier begannen sich nach der Oktoberrevolution die ersten Anfänge einer Befreiungsbewegung gegen die französische und britische Kolonialherrschaft zu entwickeln. In Gambia, Nigeria und Sierra Leone kam es zu Streiks und Bauernunruhen. In der Südafrikanischen Union gab es bereits Massenstreiks afrikanischer Arbeiter und Aufstände afrikanischer Stämme.

Tiefen Einfluß übten die Ideen der Oktoberrevolution auf die nationale Befreiungsbewegung Lateinamerikas aus, in der die Arbeiterklasse mit wachsender Aktivität hervortrat. Vor allem in Argentinien, Brasilien, Chile, Kuba und Peru brachen machtvolle Massenstreiks und revolutionäre Erhebungen der Werktätigen aus. In den Hauptstädten Argentinien und Brasiliens kam es zu Straßen- und Barrikadenkämpfen. Allein in der „Blutwoche von Buenos Aires“, im Januar 1919, wurden 800 Arbeiter getötet und etwa 4000 verwundet. In fast allen Ländern Lateinamerikas erhoben sich auch die Bauern, die vor allem in Mexiko, zu Partisaneneinheiten zusammengeschlossen, jahrelang revolutionäre Kämpfe führten.



Alle diese Massenbewegungen und Kämpfe der unterdrückten und entrechteten Völker waren – trotz der Unterschiede in der Entwicklung der einzelnen Länder, in den konkreten Formen, der Breite und der politischen Führung, in den Zielen und Ergebnissen – ein untrennbarer Bestandteil des weltweiten revolutionären Kampfes gegen den Imperialismus. Die Große Sozialistische Oktoberrevolution und ihre Auswirkungen hatten eine neue Epoche in der Entwicklung der nationalen Befreiungsbewegung eingeleitet. Ihr machtvoller Aufschwung, der sich auf drei Kontinente mit etwa 60 Prozent der Erdbevölkerung erstreckte, löste die tiefe, unheilbare *Krise des imperialistischen Kolonialsystems* aus. (Siehe auch farbige Karte „Auswirkungen der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution auf die internationale Arbeiterbewegung und die nationalen Befreiungskämpfe in den Kolonien und abhängigen Ländern [1918–1924]“, S. 48!)

● Charakterisieren Sie die internationalen Auswirkungen der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und ihre Ergebnisse

a) auf die revolutionäre Bewegung in den kapitalistischen Ländern;

b) auf die nationale Befreiungsbewegung in den kolonialen und abhängigen Ländern!

## 1.6. Die Gründung der Kommunistischen Internationale

Nach dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und dem machtvollen revolutionären Aufschwung stand die Arbeiterklasse in einer Reihe kapitalistischer Länder unmittelbar vor der Aufgabe, sich auf die Übernahme der politischen Macht vorzubereiten. Doch die Erfahrungen der revolutionären Kämpfe in allen Ländern bestätigten bald die wichtigste Lehre der Oktoberrevolution, daß die Arbeiterklasse nur siegen und die Staatsmacht erobern und behaupten kann, wenn an ihrer Spitze eine marxistisch-leninistische Partei steht. Noch im Jahre 1918 entwickelten sich in einer Reihe von Ländern aus den linken Gruppen kommunistische Parteien, die sich zur proletarischen Revolution,

zur Diktatur des Proletariats und zum proletarischen Internationalismus bekannten.

### Die Entstehung kommunistischer Parteien (1917/18)

1917: Schweden (Linke Sozialdemokratische Partei, ab 1921 Kommunistische Partei Schwedens)

1918: Argentinien (Internationale Sozialistische Partei Argentinien, ab 1920 Kommunistische Partei), Finnland, Österreich, Ungarn, Griechenland (Sozialistische Partei Griechenlands, ab 1920 Kommunistische Partei), Polen, Deutschland

Der revolutionäre Kampf zwischen Bourgeoisie und Proletariat im internationalen Maßstab machte es dringend erforderlich, ein politisches und organisatorisches Zentrum der internationalen revolutionären Bewegung zu schaffen. Bereits Marx und Engels verkündeten im Kommunistischen Manifest: „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“ Sie begründeten, daß das Proletariat seine historische Mission im Kampf gegen die internationale Macht des Kapitalismus nur verwirklichen kann, wenn es sich ebenfalls international zusammenschließt. Mit der I. Internationale schufen sie das Beispiel dafür.

Als die vom Opportunismus zersetzte II. Internationale 1914 politisch zerbrach, begann Lenin noch während des ersten Weltkrieges die linken Kräfte zu sammeln und die Gründung einer neuen, revolutionären Internationale vorzubereiten. (Siehe *Geschichtslehrbuch Klasse 8!*) Mit dem Sieg der Oktoberrevolution und der Festigung der Sowjetmacht, mit der Entfaltung der weltweiten revolutionären Bewegung und der Entstehung kommunistischer Parteien war es nun möglich und notwendig geworden, diese neue Internationale zu schaffen.

Im Januar 1919 fand auf Initiative der Kommunistischen Partei Rußlands (Bolschewiki)<sup>19</sup> eine internationale Beratung unter Leitung Lenins statt, die alle kommunistischen Parteien und revolutionären proletarischen Gruppen und

<sup>19</sup> Auf dem VII. Parteitag der bolschewistischen Partei im Frühjahr 1918 war die SDAPR (B) in Kommunistische Partei Rußlands (Bolschewiki) umbenannt worden.



Organisationen zur Bildung einer *III. Internationale* aufrief. Der Gründungskongreß der **Kommunistischen Internationale** fand vom 2. bis 6. März 1919 in Moskau statt. Es versammelten sich 51 Delegierte aus 30 Ländern, unter ihnen, als Vertreter der KPD, Hugo Eberlein. Zahlreiche Delegierte konnten infolge der Blockade Sowjetrußlands durch die imperialistischen Mächte nicht nach Moskau gelangen.

Bei der Eröffnung des Kongresses ehrten die Vertreter der revolutionären internationalen Arbeiterbewegung das Andenken der beiden großen deutschen Arbeiterführer Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, die von der deutschen Konterrevolution ermordet worden waren (*siehe S. 67*).

Im Mittelpunkt der Beratungen der Konferenz standen die Thesen und das Referat Lenins zur Frage bürgerliche Demokratie und Diktatur des Proletariats, die damals die Auseinandersetzungen in der Arbeiterbewegung aller Länder beherrschte. Die Stellung zur Diktatur des Proletariats war und ist die Scheidelinie zwischen dem Marxismus-Leninismus und dem Opportunismus. Die Opportunisten aller Schattierungen lehnten teils offen, teils versteckt die Notwendigkeit der Errichtung einer proletarischen Diktatur ab und verleumdeten die Sowjetmacht. Lenin enthüllte den Klasseninhalt der bürgerlichen Demokratie, die zwar einen Fortschritt gegenüber der feudalen Ordnung darstellt, aber schließlich durch die wirkliche Demokratie für die Mehrheit des Volkes, die Diktatur des Proletariats, abgelöst werden muß. Er wies nach, daß die Sowjetmacht in Rußland die Verwirklichung der Herrschaft der Arbeiterklasse war, die ihre eigene, die sozialistische Demokratie entwickelt. Das Referat und die Thesen Lenins zu dieser Frage wurden von den Delegierten einstimmig gebilligt.

Der Kongreß beschloß die „Richtlinien der Kommunistischen Internationale“ und ein „Manifest an die Proletarier aller Länder“, in denen die Grundaufgaben des internationalen Proletariats im Kampf um die Macht niedergelegt wurden. Die Arbeiter aller Länder wurden zum Kampf für die proletarische Diktatur und für den Sieg der Räte in der gesamten Welt aufgefordert.

Die Gründung der III. Internationale war der erste, entscheidende Schritt zur Herausbildung eines internationalen Führungsorgans der sich entwickelnden kommunistischen Weltbewegung. Sie beschleunigte die Herausbildung kommunistischer Parteien in weiteren Ländern.

#### Die Entstehung kommunistischer Parteien (1919 bis 1923)

1919: Niederlande, Jugoslawien, Bulgarien, Mexiko, USA, Dänemark

1920: Spanien, Indonesien, Iran, Großbritannien, Marokko, Algerien, Türkei, Uruguay, Australien, Frankreich

1921: Luxemburg, Italien, Neuseeland, Mongolei, Schweiz, Portugal, Rumänien, Tschechoslowakei, China, Südafrikanische Union, Belgien, Ägypten

1922: Chile, Kanada, Brasilien, Japan

1923: Norwegen

Die Kommunistische Internationale spielte eine hervorragende Rolle in der Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung. Sie setzte unter



Präsidiumsmitglieder des Gründungskongresses der Kommunistischen Internationale im März 1919 in Moskau. Von links nach rechts: Klinger, Eberlein, Lenin, Platten



den neuen historischen Bedingungen das Werk der I. Internationale fort und knüpfte an die positiven Leistungen und Errungenschaften der II. Internationale an. Ihre Hauptaufgabe bestand darin, dem Weltimperialismus in der neuen Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus die einheitliche Front der internationalen revolutionären Arbeiterbewegung unter dem Banner des Marxismus-Leninismus entgegenzustellen. Dabei war sie bestrebt, den nationalen Befreiungskampf der unterdrückten Völker mit dem revolutionären Kampf des Proletariats in den entwickelten kapitalistischen Ländern zu einem einheitlichen antiimperialistischen Strom zu vereinen. Die Kommunistische Internationale belebte und erneuerte die Ideen des proletarischen Internationalismus, dessen wichtigste Aufgabe nach der Oktoberrevolution darin bestand, die höchste Errungenschaft der internationalen Arbeiterklasse, den ersten sozialistischen Staat der Welt, zu schützen und zu verteidigen.

Es ist das historische Verdienst der Kommunistischen Internationale, den jungen kommunistischen Parteien geholfen zu haben, sich zu wahrhaft marxistisch-leninistischen Massenparteien zu entwickeln. Sie erzog eine ganze Generation hervorragender Führer der internationalen Arbeiterbewegung. Die III. Internationale befähigte

die kommunistischen Parteien, ausgehend von der durch die Oktoberrevolution bestätigten Leninschen Lehre der sozialistischen Revolution, einen den konkreten Bedingungen ihrer Länder entsprechenden Weg zur Eroberung der Macht der Arbeiterklasse auszuarbeiten und den Kampf ihrer Völker gegen Imperialismus, Faschismus und Krieg, für Frieden und nationale Unabhängigkeit, für Demokratie und Sozialismus erfolgreich zu führen.

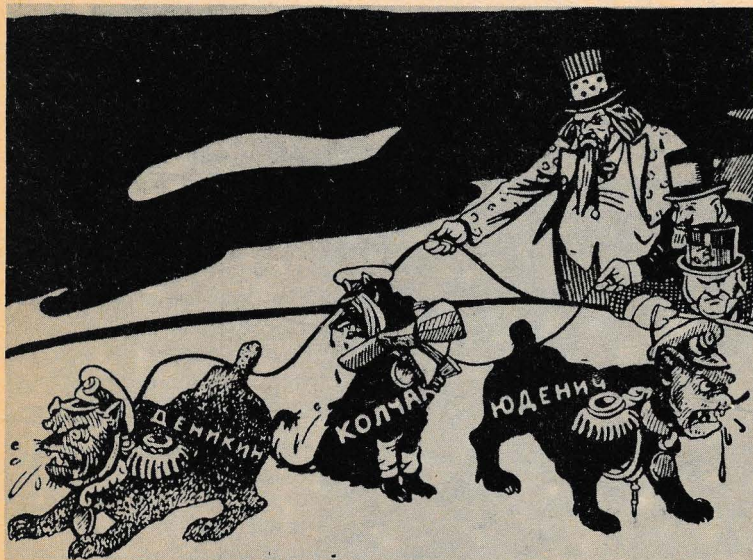
● *Warum schlossen sich auf Initiative Lenins kommunistische Parteien und linke revolutionäre Gruppen zur Kommunistischen Internationale zusammen?*

● *Charakterisieren Sie die historische Bedeutung der Kommunistischen Internationale!*

## 1.7. Der Kampf Sowjetrußlands gegen Intervention und Konterrevolution

### 1.7.1. Die Ziele und Aktionen der Konterrevolution

Die Atempause, die sich das Sowjetland für die friedliche Aufbauarbeit schwer errungen hatte (siehe S. 31 f.), dauerte nur kurze Zeit. Die gestürzten russischen Kapitalisten und Großgrund-



Die ausländischen Imperialisten und ihre Helfer in Sowjetrußland. Zeitgenössische Karikatur von Deni





In den von ihnen besetzten Gebieten rechnen Interventen und Weißgardisten grausam mit den Werktätigen ab, die sich auf die Seite der Sowjetmacht gestellt haben. Tausende werden unmenschlich hingemordet, die Fabriken an die Kapitalisten zurückgegeben und den Bauern das Land wieder entzissen. Die Abbildung zeigt von englischen Interventen erschossene Arbeiter bei der Bahnstation Ssoroki (Murmansker Bahnlinie)

besitzer, denen es nicht gelungen war, mit eigenen Kräften den Siegeszug der Sowjetmacht aufzuhalten, verbanden sich mit den ausländischen Imperialisten. Diese entsandten Truppen gegen das Sowjetland und unterstützten die weißgardistischen russischen Generäle und ihre Armeen mit Geld und Waffen.

Die Hauptziele, die die imperialistischen Großmächte, vor allem Deutschland, die USA, England, Frankreich und Japan, mit der militärischen Intervention<sup>20</sup> verfolgten, waren folgende: 1. Vernichtung des ersten sozialistischen Staates, Wiederherstellung der alleinigen, allumfassenden Herrschaft des imperialistischen Weltsystems und Verhinderung der Ausbreitung der Revolution auf andere Länder.

2. Wiedererrichtung der Herrschaft der Bourgeoisie in Rußland, Aufteilung des Landes in imperialistische Interessensphären und Wiedererlangung der von der Sowjetregierung enteigneten ausländischen Kapitalanlagen: der Anlei-

<sup>20</sup> Intervention = Gewaltsame Einmischung in die Angelegenheiten eines anderen Staates.

hen in Höhe von 16 Milliarden Goldrubel, der Gruben, Fabriken und Werke.

Als erste imperialistische Macht eröffnete das kaiserliche Deutschland im Februar 1918 die militärische Intervention gegen Sowjetrußland. Deutsche Truppen besetzten später unter Bruch des Brester Vertrages weitere Gebiete der Ukraine und die Krim und drangen bis an den Don und nach Kaukasien vor. Seit dem März 1918 entsandten Frankreich, Großbritannien, Japan und die USA ihre Truppen in den Fernen Osten, in die Gebiete von Archangelsk und Murmansk, nach Transkaukasien und nach Turkestan und später auch an die Schwarzmeerküste. Insgesamt beteiligten sich 14 imperialistische Mächte an der Intervention gegen Sowjetrußland.

Für das Sowjetland entstand eine schwierige Lage. Die ausländischen Interventionstruppen verbanden sich mit den zaristischen Generalen und ihren weißgardistischen Truppen zu einer gemeinsamen antisowjetischen Front. Im Sommer 1918 befanden sich drei Viertel des Lan-



des in den Händen des Feindes, darunter wichtige Zentren der Industrie und der Landwirtschaft. Doch schon im Herbst 1918 konnte die junge Rote Armee erste Erfolge in den Kämpfen an der Ost- und Südfront erreichen. Durch den militärischen Zusammenbruch und die Revolution 1918 in Deutschland (siehe S. 46 ff.) konnte Sowjetrußland die von den deutschen Truppen besetzten Gebiete befreien. Andererseits aber ermöglichte die Beendigung des Krieges der Entente, ihre Intervention in Sowjetrußland zu verstärken und große Truppenverbände einzusetzen. Es begann der offene militärische Kampf der Ententemächte, der konterrevolutionäre Krieg gegen die Sowjetmacht.

**WAR IS NOT FINISHED IN RUSSIA**

A FEW WHITE MEN  
WITH PREVIOUS SERVICE ONLY  
are wanted in THE U. S. ARMY for Service  
in the INFANTRY and MEDICAL DEPARTMENT for IMMEDIATE Service in  
AMERICAN EXPEDITIONARY FORCES  
IN SIBERIA.

DO YOUR  
**FULL DUTY NOW**

Werbeplakat für die Interventionstruppen in den USA

### 1.7.2. Kampf und Sieg der Sowjetmacht über Interventen und Weißgardisten

Die Kommunistische Partei und die Sowjetregierung mobilisierten alle Kräfte und Mittel zur Abwehr des Feindes. Das gesamte Leben wurde auf die Bedürfnisse der Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes umgestellt.

Hunderttausende Arbeiter und Bauern traten in die Reihen der Roten Armee ein, die im März 1919 bereits 1,5 Millionen Kämpfer zählte. Etwa die Hälfte der gesamten Mitgliedschaft der Kommunistischen Partei und des Kommunistischen Jugendverbandes, der Ende Oktober 1918 gegründet worden war, meldete sich freiwillig an die Front. Sie spielten eine hervorragende Rolle bei der Stärkung der Kampfkraft der Roten Armee und bei der Zerschlagung konterrevolutionärer Aufstände im Lande.

Die Abwehr der Feinde im Osten Sowjetrußlands

Hauptkräfte der Interventen und Weißgardisten: 400 000 Mann unter Führung des Admirals Koltschak, dazu englische, amerikanische und japanische Truppen. Unterstützung durch die Armeen des Generals Denikin im Süden und des Generals Judenitsch im Raum Petrograd.

Hauptkriegsschauplatz: Ostfront (Koltschak besetzte den Ural und marschierte auf die Wolga zu).

Militärische Handlungen:

Frühjahr 1919: Beginn des Angriffs der Interventen und Weißgardisten.

Ende April 1919: Offensive der Roten Armee unter Frunse.

Mai/Juni 1919: Sieg über die Hauptkräfte der feindlichen Truppen.

Herbst 1919: Der Ural und weite Gebiete Sibiriens wurden von der Roten Armee zurückerobert.

Ende 1919: Zerschlagung der Koltschaktruppen.

Die Abwehr der Feinde im Süden

Hauptkräfte der Interventen und Weißgardisten: Im Süden die Armee des Generals Denikin. Unterstützung durch polnische Weißgardisten im Westen und die Truppen des Generals Judenitsch im Raum von Petrograd.

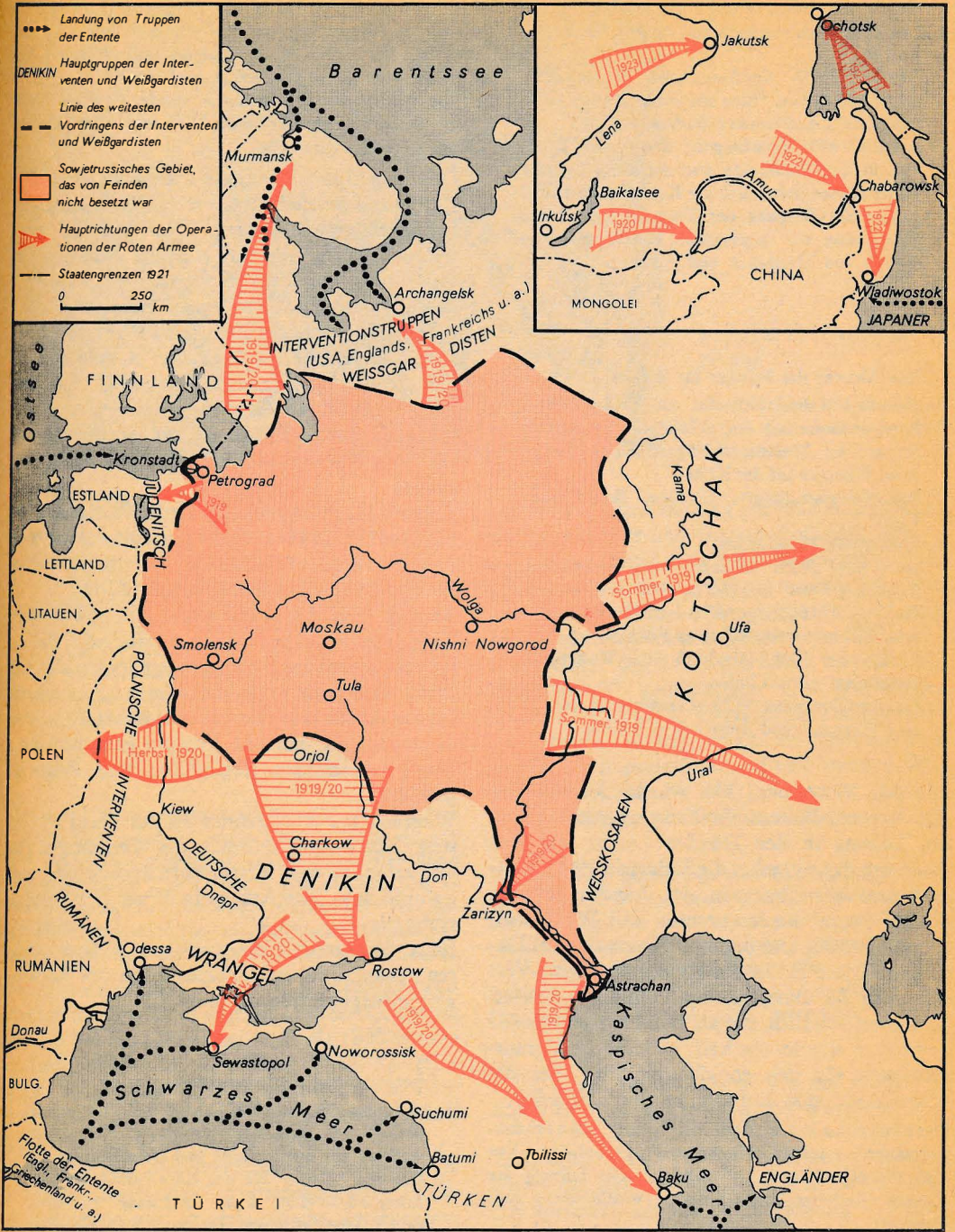
Hauptkriegsschauplatz: Gebiet zwischen Dnepr und Wolga.

Militärische Handlungen:

Juli 1919: Beginn der Angriffe durch die Interventen und Weißgardisten.

Sept./Oktober 1919: Denikin rückte weiter nach





Der Sieg der Sowjetmacht über Interventionen und Weißgardisten



Norden vor, besetzte Orjol und bedrohte Moskau. Judenitsch bereitete den Angriff auf Petrograd vor.

Oktober 1919: Großangelegter Gegenangriff der Roten Armee. (Eine besondere Rolle spielte dabei die I. Reiterarmee Budjonny's.)

Anfang 1920: Zerschlagung der Armee Denikins in der Südukraine und am Kuban, Reste seiner Armee flohen auf die Krim. Danach endgültige Zerschlagung der Truppen Judenitschs, Vertreibung der Interventionen im Norden, Befreiung von Murmansk und Archangelsk.

#### Die Abwehr des Feindes im Westen

Hauptkräfte der Interventionen und Weißgardisten: Interventionsarmee der polnischen Großgrundbesitzer im Westen. Weißgardistische Armee unter Wrangel auf der Krim.

Hauptkriegsschauplatz: Ukraine, Belorußland, Krim.

Militärische Handlungen:

April/Juni 1920: Offensive der Interventionen, Besetzung Kiw und der nördlichen Krim.

Juni/Juli 1920: Gegenoffensive der Roten Armee, Befreiung von Kiew und Minsk.

12. Oktober 1920: Abschluß eines Waffenstillstandsvertrages mit Polen.

Oktober/Dezember 1920: Zerschlagung der Armee Wrangels und Befreiung der Krim.

Am 30. November 1918 wurde der Rat der Arbeiter-und-Bauern-Verteidigung gebildet, dessen Leitung in den Händen Lenins lag. Der Rat hatte die Aufgabe, die Industrie, den Transport und alle Reserven des Landes für den Kampf gegen die Interventionen und Weißgardisten planmäßig und organisiert einzusetzen. Dazu war für die Dauer des Krieges auch eine Veränderung der ökonomischen Politik des Sowjetstaates erforderlich, die als *Kriegskommunismus* bezeichnet wurde. Sie half, wesentliche Voraussetzungen für den endgültigen Sieg über die Konterrevolution und Intervention zu schaffen.

Der Sowjetstaat konzentrierte alle industriellen Produktionsmittel in seinen Händen und nationalisierte nun auch die Mittel- und Kleinbetriebe. Die Leitung der Industrie und des Verkehrswesens wurde streng zentralisiert.

Um die Ernährung zu sichern, wurden die Bauern verpflichtet, die gesamten Ernteüberschüsse ausnahmslos

an den Staat abzuliefern. Es wurden strenge Maßnahmen zur Verteilung der Lebensmittel getroffen. Um Schiebertum und Wucher vorzubeugen, verbot die Sowjetregierung den privaten Handel.

Die allgemeine Arbeitspflicht wurde eingeführt, und die Angehörigen der Bourgeoisie wurden zu körperlicher Arbeit eingesetzt.

Das von Lenin geleitete Zentralkomitee der Kommunistischen Partei entschied alle wichtigen Fragen der Kriegführung. Es arbeitete die strategischen Pläne aus und traf alle Maßnahmen, um die militärischen Operationen zu sichern. Viele erfahrene Parteifunktionäre und führende Mitglieder des Zentralkomitees waren als Kriegskommissare und in den revolutionären Kriegsräten der Frontarmeen tätig. Aus den Reihen der Kommunistischen Partei gingen hervorragende Kommandeure und Heerführer hervor, wie Frunse, Woroschilow, Budjonny und andere.

Kommunisten kämpften auch in Partisanenverbänden, die im Hinterland der Interventionen operierten und insbesondere den militärischen Nachschub des Feindes desorganisierten.

An der Seite der Werktätigen der Sowjetrepubliken kämpften auch viele ausländische Arbeiter und ehemalige Kriegsgefangene, die sich zur Sache des Proletariats bekannten. Aus diesen Internationalisten, wie sie sich nannten, zu denen auch viele deutsche Arbeiter gehörten, wurden internationale Regimenter und Brigaden gebildet.

Während die Rote Armee an der Front die ersten Siege errang, leisteten die Werktätigen des Hinterlandes eine verantwortungsbewußte und aufopferungsvolle Arbeit. In dieser Zeit wurden erstmalig **kommunistische Subbotniks**<sup>21</sup> durchgeführt. So wurden die freiwilligen Aufbauschichten genannt, die die Arbeiter nach der Arbeitszeit unentgeltlich leisteten.

#### Lenin über die kommunistischen Subbotniks

„Die ‚kommunistischen Subbotniks‘ sind gerade deshalb von gewaltiger historischer Bedeutung, weil sie uns die bewußte und freiwillige Initiative der Arbeiter bei der Entwicklung der Arbeitsproduktivität, beim Übergang zu einer neuen Arbeitsdisziplin, bei der Schaffung sozia-

<sup>21</sup> Subbota (russ.) = Sonnabend.





Subbotnik im Kreml von  
Moskau

● Erläutern Sie die Bedeutung der kommunistischen Subbotniks!

listischer Wirtschafts- und Lebensbedingungen zeigen... Der Kommunismus beginnt dort, wo einfache Arbeiter in selbstloser Weise, harte Arbeit bewältigend, sich Sorgen machen um die Erhöhung der Arbeitsproduktivität, um den Schutz eines jeden Puds Getreide, Kohle, Eisen und anderer Produkte, die nicht den Arbeitenden persönlich und nicht den ihnen ‚Nahestehenden‘ zugute kommen, sondern ‚Fernstehenden‘, d. h. der ganzen Gesellschaft in ihrer Gesamtheit...“<sup>22</sup>

Der erste Massen-Subbotnik wurde am Sonnabend, dem 10. Mai 1919, auf der Moskau-Kasaner Eisenbahn von 205 Arbeitern durchgeführt, die in 1014 freiwilligen und unbezahlten Überstunden 4 Lokomotiven und 16 Waggons reparierten. Außerdem wurden 9300 Pud verschiedene Materialien ein- oder ausgeladen. Diesem Beispiel folgten rasch die Werktätigen des ganzen Landes.

Dem gemeinsamen Kampf der Arbeiter und Bauern an der Front und im Hinterland gelang es, den Feind zu zerschlagen. Ende 1920 fanden die imperialistische Intervention und der Bürgerkrieg im wesentlichen ihr Ende. Das Volk hatte die Sowjetmacht und die Unabhängigkeit seines Landes siegreich behauptet.

Der Sieg des Sowjetvolkes wurde durch die mächtige Bewegung des internationalen Proletariats gegen die imperialistische Intervention

und für die Unterstützung der heldenhaft kämpfenden Arbeiter und Bauern Rußlands erleichtert. Unter der Leitung der Kommunistischen Internationale und der kommunistischen Parteien der einzelnen Länder wuchs die Welle der Solidarität mit dem ersten Arbeiter-und-Bauern-Staat. Unter der Losung „*Hände weg von Sowjetrußland!*“ protestierten die Werktätigen Englands, der USA, Frankreichs, Deutschlands und anderer Staaten gegen die Interventionspolitik der Imperialisten und verhinderten viele Kriegstransporte für die Interventen und die weißgardistischen Truppen (siehe Karte, S. 42).

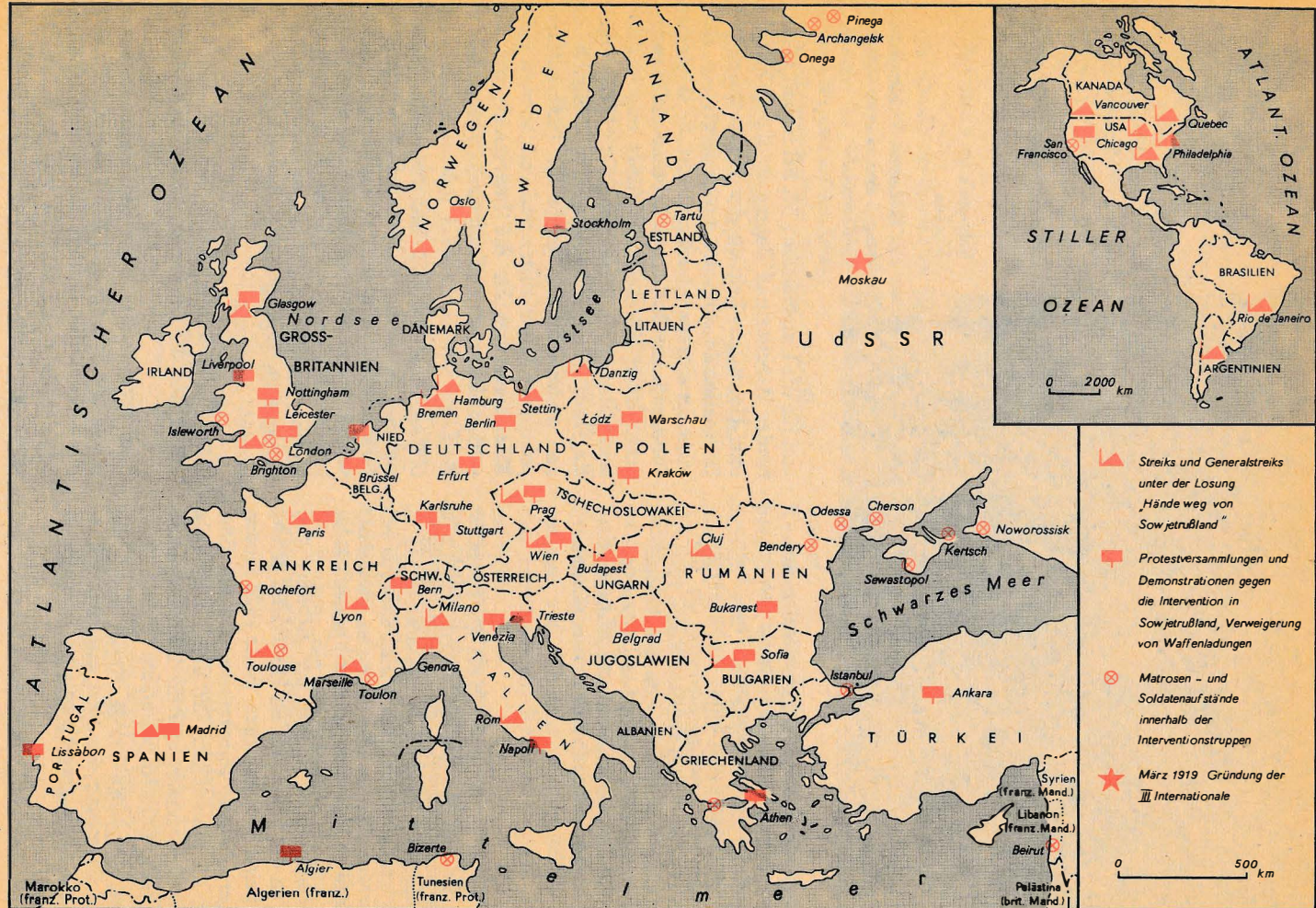
In Deutschland bildete sich unter Führung der Kommunistischen Partei eine breite Solidaritätsbewegung, in der sich Mitglieder aller Arbeiterparteien und -organisationen zum gemeinsamen Handeln zusammenfanden. In vielen Städten, wie in Erfurt, Karlsruhe, Stettin, Stuttgart, unterbanden die Arbeiter französische Waffentransporte für die polnischen Interventen.

### 1.7.3. Die Ursachen für den Sieg der Sowjetmacht über die Interventen und Weißgardisten

Zum ersten Male in der bisherigen Geschichte hatten die Arbeiter und Bauern in einem Land, das wirtschaftlich äußerst rückständig und durch jahrelangen Krieg zerrüttet war, in heldenhaftem Kampf die eigenen Ausbeuter besiegt und

<sup>22</sup> W. I. Lenin: Werke. Bd. 29, Berlin 1965, S. 413 u. 417.





Die Unterstützung des internationalen Proletariats für Sowjetrußland während des Interventions- und Bürgerkrieges



einen zahlenmäßig stärkeren, technisch besser ausgerüsteten Feind, die Interventionstruppen der imperialistischen Großmächte, zurückgeschlagen.

Die wichtigsten Ursachen dafür waren:

1. Die *Führung durch die Kommunistische Partei*, die dank ihrer konsequenten marxistisch-leninistischen Bündnispolitik die große Masse der Werktätigen um die Arbeiterklasse vereinte und sie zum Kampf gegen die Feinde mobilisierte. Sie arbeitete die Strategie und Taktik des politischen und militärischen Kampfes aus, schuf die mächtige Rote Armee und organisierte die Arbeit im Hinterland sowie den Kampf an den Fronten.
2. Die *sowjetische Gesellschafts- und Staatsordnung*, die die grundlegenden Interessen aller werktätigen Klassen und Schichten verwirklichte. Sowohl die Arbeiterklasse und die werktätige Bauernschaft als auch die Werktätigen der ehemals vom Zarismus unterdrückten Völker erkannten, daß nur die Sowjetmacht sie vor der Rückkehr der Bourgeoisie und der Gutsbesitzer schützen beziehungsweise ihnen Freiheit und nationale Unabhängigkeit sichern konnte. Die Arbeiter und Bauern, die sich von der Herrschaft der Ausbeuterklassen befreit hatten, waren bereit, ihre Errungenschaften bis zum äußersten zu verteidigen.
3. Die *weltweite Solidarität des internationalen Proletariats*, die den Imperialisten weitgehend die Hände band. Die revolutionären Ideen griffen auch auf die Truppen der Ententemächte über. Sie führten sowohl unter den Matrosen und Soldaten der imperialistischen Armeen in Sowjetrußland als auch in den Heimatländern zu Meutereien und Aufständen. Alle diese Aktionen unterstützten aktiv den schweren, aber schließlich siegreichen Kampf der Sowjetmacht. Der Angriff der imperialistischen Mächte und der weißgardistischen Konterrevolutionäre bestätigte erneut, daß keine gestürzte Ausbeuterklasse abtritt, ohne mit allen Mitteln versucht zu haben, ihre Herrschaft zurückzugewinnen. Die Arbeiterklasse muß daher stets bereit und gerüstet sein, ihre Staatsmacht auch mit militärischen Mitteln entschlossen zu verteidigen. Der Versuch des Weltimperialismus, den Sowjetstaat zu vernichten und den Lauf der Geschichte aufzuhalten, brach völlig zusammen.

Der **Interventions- und Bürgerkrieg von 1918 bis 1922** war beendet. Sowjetrußland hatte im Befreiungskampf gegen die Interventen und Weißgardisten seine Stärke und Lebensfähigkeit bewiesen und die Grundlagen seiner Staatsmacht gefestigt. Der Sieg und die Stärkung der Sowjetmacht waren zugleich ein Sieg und eine Stärkung der Positionen der antiimperialistischen revolutionären Weltbewegung.

● *Wodurch gelang es der Kommunistischen Partei Sowjetrußlands, Hunderttausende Arbeiter und Bauern gegen einen übermächtigen und barbarischen Feind in den Kampf und zum Sieg zu führen?*

● *Warum war und ist die Haltung zum ersten sozialistischen Staat die entscheidende Frage in der internationalen Arbeiterbewegung?*

## 1.8. Die historische Bedeutung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution

### 1.8.1. Die Große Sozialistische Oktoberrevolution als Beginn der weltgeschichtlichen Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus

Mit dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution brach die Arbeiterklasse Rußlands auf einem Sechstel der Erde der objektiven Gesetzmäßigkeit der gesellschaftlichen Entwicklung Bahn und begann, ihre historische Mission zu verwirklichen.

Im Bündnis mit der werktätigen Bauernschaft hatte die Arbeiterklasse unter Führung Lenins und der bolschewistischen Partei die Herrschaft der Bourgeoisie und der Gutsbesitzer in Rußland gestürzt. Die Arbeiterklasse übernahm die politische Macht und errichtete die Diktatur des Proletariats. Vom ersten Tage an begann die Sowjetmacht mit der Umgestaltung der sozialökonomischen Verhältnisse. Mit der Übergabe des Bodens und der industriellen Produktionsmittel in die Hände des Volkes wurde nach ihrer politischen Entmachtung auch die ökonomische Macht der Gutsbesitzer und der Bourgeoisie gebrochen. Die wirtschaftlichen Kommandostellen übernahm der sozialistische Staat.



Die Sowjetmacht schuf das sozialistische Eigentum an den entscheidenden Produktionsmitteln und befreite die Arbeiterklasse von kapitalistischer Ausbeutung. Sie begann, die Grundlagen der sozialistischen Gesellschaftsordnung zu errichten. Damit unterschied sie sich grundlegend von allen bisherigen Revolutionen der Menschheitsgeschichte.

Die Große Sozialistische Oktoberrevolution hatte nicht nur das alte Rußland entschieden verändert. Unter ihrem Einfluß veränderte sich das internationale Kräfteverhältnis grundlegend zugunsten des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus. Mit dem Ausbruch Rußlands aus dem bis dahin weltbeherrschenden System des Imperialismus und der Errichtung des ersten sozialistischen Staates standen sich zwei einander entgegengesetzte gesellschaftliche Systeme – das imperialistische und das sozialistische – gegenüber.

Innerhalb des imperialistischen Systems kam es unter den Auswirkungen der Oktoberrevolution zu gewaltigen revolutionären Erhebungen, die in einer Reihe kapitalistischer Hauptländer die Herrschaft der imperialistischen Bourgeoisie erschütterten.

Eine mächtige Welle antiimperialistischer nationaler Befreiungskämpfe erfaßte das Hinterland des Imperialismus, die kolonialen und abhängigen Länder, und leitete die Krise des imperialistischen Kolonialsystems ein. Die junge Sowjetmacht wurde zum Zentrum für den Befreiungskampf der Arbeiterklasse und der Volksmassen aller Länder gegen Imperialismus, Kolonialismus und Krieg.

Unter diesen völlig veränderten internationalen Bedingungen bildete sich die **allgemeine Krise des Kapitalismus**, die mit dem ersten Weltkrieg begonnen hatte, voll heraus. Sie erwuchs aus der Zuspitzung aller Widersprüche des Kapitalismus in seinem imperialistischen Stadium und ergriff sämtliche Seiten des kapitalistischen Gesellschaftssystems: die Wirtschaft und Politik, die Ideologie und Kultur. Die allgemeine Krise des Kapitalismus ist gekennzeichnet durch seine ständig fortschreitende Zersetzung und seine innere Schwächung. Sie ist die Epoche des Niedergangs und des Verfalls des Kapitalismus bis zu seinem völligen Untergang.

Mit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolu-

tion begann die neue welthistorische **Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus**, „die Epoche des Kampfes der beiden entgegengesetzten Gesellschaftssysteme, die Epoche der sozialistischen und der nationalen Befreiungsrevolutionen, die Epoche des Zusammenbruchs des Imperialismus und der Liquidierung des Kolonialsystems, die Epoche des Übergangs immer neuer Völker auf den Weg des Sozialismus, die Epoche des Triumphes des Sozialismus und Kommunismus im Weltmaßstab.“<sup>23</sup>

● Weisen Sie nach, daß die Große Sozialistische Oktoberrevolution die bisher tiefgreifendste Umwälzung in der Geschichte der Menschheit einleitete!

● Welcher Zusammenhang besteht zwischen der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und der vollen Herausbildung der allgemeinen Krise des Kapitalismus?

● Was bedeutete der neuentstandene Sowjetstaat für die um Frieden, Demokratie, nationale Unabhängigkeit und Sozialismus kämpfenden antiimperialistischen Kräfte der Welt?

### 1.8.2. Die Bestätigung der Lehren von Marx, Engels und Lenin durch die Große Sozialistische Oktoberrevolution

Der Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution war ein Triumph der Theorie des Marxismus-Leninismus, die die Probe der Praxis glänzend bestand. Die Oktoberrevolution bestätigte – wie Marx und Engels bereits im Kommunistischen Manifest wissenschaftlich begründet und vorausgesagt hatten –, daß der Kapitalismus zum unvermeidlichen Untergang verurteilt ist und gesetzmäßig durch den Sozialismus abgelöst wird. Sie bewies die Richtigkeit der Lehre von der historischen Mission des Proletariats, Totengräber des Kapitalismus und Schöpfer der neuen, sozialistischen Gesellschaft zu sein. Die Volksmassen, die von der Arbeiterklasse geführt wurden, traten als die wahren Gestalter der Geschichte hervor. Der Verlauf und die Ergebnisse der Oktoberrevolution bewiesen die weltgeschichtliche Bedeutung der Leninschen Lehren der Partei neuen Typs und der sozialistischen Revolution. Im Feuer des re-

<sup>23</sup> Programm und Statut der Kommunistischen Partei der Sowjetunion. Angenommen auf dem XXII. Parteitag der KPdSU, 17. bis 31. Oktober 1961, Berlin 1961, S. 5.



volutionären Kampfes bestätigte sich, daß die Arbeiterklasse nur siegen kann, wenn sie von einer erfahrenen marxistisch-leninistischen Partei geführt wird.

Die von Lenin ausgearbeitete Strategie und Taktik für die Sammlung aller demokratischen, revolutionären Kräfte und Strömungen unter Führung der Arbeiterklasse und für die schrittweise Heranführung der Volksmassen an den Kampf um die Diktatur des Proletariats hatte sich in der Praxis hervorragend bewährt. Sie beruhte auf der Leninschen Lehre vom Kampf um die Demokratie als Voraussetzung für den Kampf um den Sozialismus. Der Sieg der Oktoberrevolution bestätigte den Grundgedanken der marxistisch-leninistischen Theorie, daß die Frage der Macht die Kernfrage der sozialistischen Revolution ist. Ohne den revolutionären Sturz der Herrschaft der Bourgeoisie und die Errichtung der politischen Macht der Arbeiterklasse, ohne die Zerschlagung des bürgerlichen Staatsapparates und die Errichtung und Festigung der Diktatur des Proletariats in dieser oder jener Form ist der Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus, der Aufbau der sozialistischen Gesellschaft nicht möglich. Die Große Sozialistische Oktoberrevolution war somit zugleich eine Revolution in den Köpfen, in der Ideologie der Arbeiterklasse. Sie bedeutete einen Sieg des Marxismus-Leninismus über den Reformismus und Revisionismus rechter sozialdemokratischer Führer.

Mit dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution beantwortete das Proletariat Rußlands unter Führung der Partei der Bolschewiki und Lenins erstmalig in der Praxis die grundlegenden Fragen nach dem Weg zur Eroberung der Staatsmacht, zur Errichtung der Diktatur des Proletariats und zum Aufbau des Sozialismus. Die Grundfragen der Oktoberrevolution sind Grundfragen jeder sozialistischen Revolution. Deshalb sind ihre prinzipiellen Lehren von allgemeingültiger Bedeutung für die internationale revolutionäre Arbeiterbewegung.

Die Große Sozialistische Oktoberrevolution hat die wissenschaftliche Lehre vom Befreiungskampf der Arbeiterklasse und dem Aufbau der sozialistischen Gesellschaftsordnung entscheidend bereichert. Sie hat der gesamten Welt, insbesondere den Völkern in den abhängigen und

kolonialen Ländern, den einzig möglichen und richtigen Weg zur Lösung der nationalen Frage gewiesen. Die schöpferische Anwendung ihrer Erfahrungen unter den neuen Bedingungen nach dem zweiten Weltkrieg führte zum Sieg der sozialistischen Revolution in weiteren 12 Ländern der Welt. Damit bestätigte sich erneut, daß die grundlegende Gesetzmäßigkeit unserer Zeit der Übergang der Menschheit vom Kapitalismus zum Sozialismus ist.

Franz Mehring an der Jahreswende 1917/18 über die Bedeutung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution

„Revolutionen haben einen langen Atem, wenn es wirkliche Revolutionen sind; die englische Revolution des siebzehnten, die Französische Revolution des achtzehnten Jahrhunderts haben jede etwa vierzig Jahre gebraucht, um sich auszuwirken, und wie – man möchte fast sagen ins winzige – schrumpfen die Aufgaben, die die englische und selbst noch die französische Revolution zu lösen hatten, vor den ungeheuren Problemen zusammen, mit denen die russische Revolution ringen muß. Für sie gibt es kein Zurück mehr, sondern nur ein Vorwärts, und wenn erst ein paar Jahre, ein oder ein paar Jahrzehnte die Massen des gewaltigen Reichs ins Glühen gebracht haben, dann wird ihr heißer Hauch manchen chernen Felsen schmelzen, der sich heute noch unerschütterlich dünkt.“<sup>24</sup>

● *Erläutern Sie an einigen Beispielen aus der Vorbereitung und dem Verlauf der Oktoberrevolution die Rolle der Persönlichkeit und der Volksmassen in der Geschichte!*

<sup>24</sup> F. Mehring: Gesammelte Schriften. Bd. 15, Berlin 1966, S. 759.